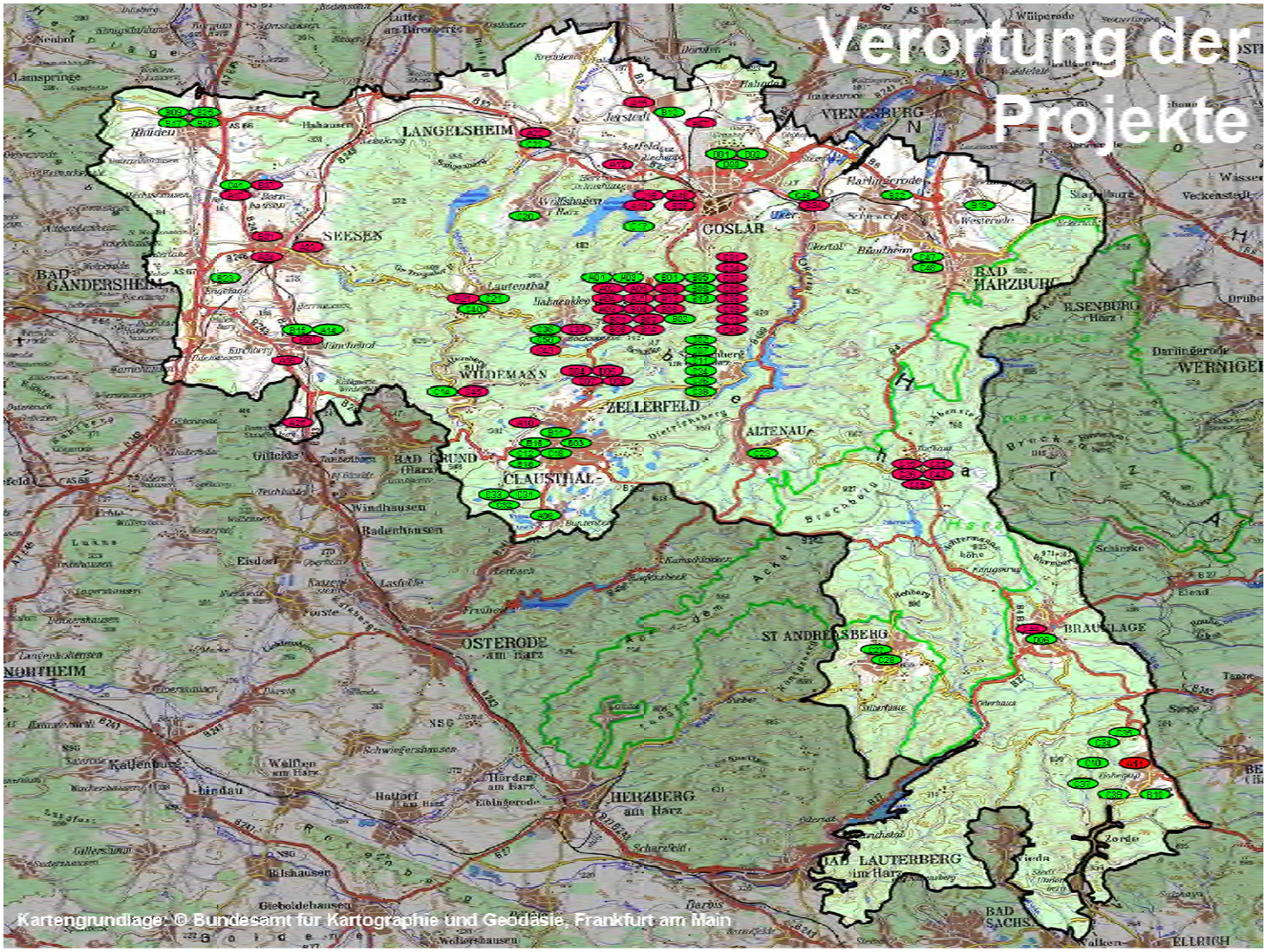
Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)

Region Westharz



Auftraggeber: Samtgemeinde Oberharz

Grontmij

NLG

Auftraggeber:	**Samtgemeinde Oberharz** in Kooperation mit: **Bergstadt St. Andreasberg, Stadt Bad Harzburg, Stadt Braunlage, Stadt Goslar, Stadt Langelsheim und Stadt Seesen**
Begleitende Behörde:	Amt für Landentwicklung Braunschweig **Dr. Liebermann, Herr Broja**
	Gefördert mit Mitteln des Landes Niedersachsen
Bearbeitung:	**Dr. Thomas Forche, Stephanie Leutloff** Niedersächsische Landgesellschaft mbH **Maren Krämer, Julia Hensellek** Grontmij GmbH
Bearbeitungszeitraum:	Februar – Dezember 2010
Stand:	08.12.2010

Auftragnehmer:

NLG - Niedersächsische Landgesellschaft mbH
Geschäftsstelle Göttingen
Golmckesgraben 2
37120 Bovenden-Harste
T +49 5593 - 928124
F +49 160 – 90616662 **E** thomas.forche@nlg.de

Grontmij GmbH
Karl-Wiechert-Allee 1 B
30625 Hannover
T +49 511 3407-262
F +49 511 3407-299 **E** maren.kraemer@grontmij.de

Inhaltsverzeichnis

0	Zusammenfassung	1
1	Einleitung	1
2	Methodik	4
3	Ausgangslage / Analyse der Region	9
4	Stärken und Schwächen	21
4.1	HF A: Dorfentwicklung und Versorgung	21
4.2	HF B: Land- und Forstwirtschaft, Klima und Energie	23
4.3	HF C: Tourismus und Naherholung	27
4.4	HF D: Soziales und Gesundheit	31
5	Leitbild und Ziele	35
5.1	Leitbild 2020 der Region Westharz	35
5.2	Ziele in den Handlungsfeldern	38
6	Projekte	42
Anhang		82

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Ablauf ILEK 4
Abb. 2: Auftaktveranstaltung 5
Abb. 3: Auftaktveranstaltung 5
Abb. 4: Ak Tourismus 7
Abb. 5: Ak Tourismus 7
Abb. 6: Die Region Westharz - Maßstab 1:200.000 10
Abb. 7: Ergebnisse der Befragung 12
Abb. 8: Entwicklung des Bettenangebotes in den letzten Jahren 15
Abb. 9: Entwicklung der Übernachtungszahlen in der Westharz-Region 16
Abb. 10: Weideflächen nahe Clausthal 26
Abb. 11: Hexenskulpturen an der Harzhochstraße 28
Abb. 12: Oderteichufer 30
Abb. 13: Beispiele der einheitlichen Ausschilderung touristischer Ziele 33
Abb. 14: Ziele Dorfentwicklung und Versorgung 38
Abb. 15: Ziele Land- und Forstwirtschaft, Klima und Energie 39
Abb. 16: Ziele Tourismus und Naherholung 39
Abb. 17: Ziele Soziales und Gesundheit 41

Fotos ohne Quellenangabe wurden vom Planungsteam erstellt.

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Arbeitskreise im ILEK-Prozess 6
Tab. 2: Veranstaltungen im ILEK-Prozess 6
Tab. 3: Einwohnerzahlen und Flächen der beteiligten Kommunen 11
Tab. 4: Schulen im Westharz 18
Tab. 5: Stärken und Schwächen im HF Dorfentwicklung und Versorgung 21
Tab. 6: Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Klima und Energie 23
Tab. 7: Stärken und Schwächen im HF Tourismus und Naherholung 27
Tab. 8: Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Soziales und Gesundheit 31

Quellenverzeichnis

Destination Brand 2009 - Institut für Management und Tourismus GmbH, Fachhochschule Westküste (Hrsg.) (2010): Destination Brand 2009. Markenstudie für deutsche Reiseziele. Heide

Erhebungen der Kommunen zum Einwohnerstand (2010) - Stadt Seesen, Stadt Bad Harzburg, Stadt Goslar: eigene Erhebungen zum Einwohnerstand am Stichtag 30.06. / 01.07.2010.

Grünes Band: http://www.erlebnisgruenesband.de (Zugriff: November 2010)

HTV 2010 - Harzer Tourismusverband (2010): Angaben zu Besucherzahlen des Harzer Hexenstieg 2010. Mündliche Mitteilung vom 23.11.2010.

LSKN Online - Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen: http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/ (Zugriff: September 2010)

Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.) (2010): Regionalmonitoring Niedersachsen - Regionalreport 2009 - Positionierung und Entwicklungstrends ländlicher und städtischer Räume.

Touristisches Zukunftskonzept Harz 2015 - Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Referat Freizeit-, Gesundheits- und Kulturwirtschaft; Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Referat Tourismus; Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit, Referat Tourismus (Hrsg.) (2006): Zukunftskonzept Tourismus Harz 2015. Erfurt, Goslar, Hannover, Magdeburg.

TU Clausthal - Präsident der Technischen Universität Clausthal (Hrsg.) (2010): Hochschulstatistik 2009 der Technischen Universität Clausthal. Clausthal.

Zeitschrift für Stadt-, Regional- und Landesentwicklung – WIG Wissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niedersachsens e.V. (Hrsg.) (2009): Neues Archiv für Niedersachsen

Anhang

Anhang 1: Bewertungsmatrix

Anhang 2: Verortung der Projekte

Anhang 3: Ausgewählte Presseartikel

0 Zusammenfassung

Nach der Auftaktveranstaltung im Februar 2010 in der alten Schlosserei am Rammelsberg und der ersten Sitzungen der thematischen Arbeitskreise im März und im Mai lag die Zahl der Projektideen für die Entwicklung der Region noch unter 50. Mit dem Ziel, möglichst 100 Projektideen und mindestens eine aus jedem Ort der Region Westharz zu erhalten, wurden vom Planungsteam die vor den Sommerferien geplante Strategiewerkstatt mit der Ergebniswerkstatt im September zusammengelegt, der Termin für die Abgabe von Projektskizzen bis in den September hinein verlängert und eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Beratungen vor Ort betrieben. Bis zur Strategie- und Ergebniswerkstatt Mitte September lagen dann ca. 140 Projektideen vor und weitere wurden sogar noch angekündigt. Aktuell sind ca. 150 Projektskizzen ausgefüllt worden, die z. T. in Projektbündeln zusammengefasst wurden. Erfreulich auch der Anteil von Projekten in privater Trägerschaft, der bei über 30 % liegt. Insgesamt eine überwältigende Resonanz auf die Flexibilisierung des Beteiligungsverfahrens. Die räumliche Zuordnung der Projekte zeigt Anhang 2.

1 Einleitung

Der Harz als Ganzes ist den meisten Deutschen ein Begriff, den sie mit dem Brocken, dem heutigen Grünen Band, mit Wintersport, Wandern, Bergbau, Höhlen und Nationalpark, aber auch mit Überalterung, leerstehenden Objekten und Mängeln in der Infrastruktur verbinden. Die Unterteilung in Ostharz und Westharz hat sich über Jahrzehnte gefestigt. Allerdings wurde mit dem Begriff Westharz grundsätzlich der gesamte niedersächsische Harz in den Landkreisen Goslar und Osterode verstanden. Gleichwohl ist in diesen beiden Landkreisen zusätzlich die Zuordnung in Westharz = Landkreis Goslar und Südharz = Landkreis Osterode allgemein bekannt.

Während die Unterteilung in Ost- und Westharz bundesweit an Bedeutung verliert, wächst in den betroffenen Landkreisen der drei Bundesländer nur langsam die Bereitschaft, den Harz als Ganzes zu betrachten und regionale Entwicklungsprojekte untereinander abzustimmen. Zwei Beispiele dafür wurden als positives und überfälliges Signal in den Medien begrüßt: Die zur Zeit im ganzen Harz wahrnehmbare Realisierung einer einheitlichen Ausschilderung touristischer Attraktionen und die speziell für die Zielgruppe Motorradfahrer kreierte Homepage „Motorradschutzgebiet.de“ mit über 2,5 Millionen Zugriffen in zwei Jahren. Letztere wurde im Rahmen der Auftaktveranstaltung präsentiert. Ohne Zweifel gibt es mehr Beispiele von Projekten, die innerhalb einer Region vorbereitet und umgesetzt wurden, jedoch für den Harz als Ganzes von Bedeutung sind wie die von der UNESCO beschlossene Anerkennung des historischen Weltkulturerbes „Bergwerk Rammelsberg, Altstadt Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft“ und die Volksbank Arena Harz.

Mit der Erstellung des „**I**ntegrierten, **L**ändlichen **E**ntwicklungs-**K**onzeptes“ (ILEK) für den Westharz (= südlicher Landkreis Goslar) ist jetzt ganz Niedersachsen mit ganzheitlichen regionalen Entwicklungskonzepten nach der Richtlinie „**Z**uwendungen zur **I**ntegrierten, **L**ändlichen **E**ntwicklung“ (ZILE) abgedeckt. Auch für den Harz als Ganzes wird damit eine zweite Lücke geschlossen, denn neben dem ILEK für die in Niedersachsen sich südlich anschließende Region Landkreis Osterode existieren regionale Entwick-

lungskonzepte im Ostharz für die Landkreise Harz und Mansfeld Südharz in Sachsen-Anhalt sowie für den Landkreis Nordhausen in Thüringen bereits seit mehreren Jahren. Die Umsetzung dieser Entwicklungskonzepte wird in allen genannten Regionen von einem ländlichen Regionalmanagement (ReM) begleitet. Auf die bundeslandspezifischen Unterschiede hinsichtlich inhaltlicher Vorgaben, Laufzeiten und Förderhöhen kann hier nur hingewiesen werden. Weitere Schritte zur Angleichung der länderspezifischen Richtlinien in der nächsten Förderperiode ab 2013 sind wünschenswert. In der Praxis bedeuten Regionsgrenzen übergreifende Kooperationsprojekte wie z. B. Rad- und Wanderwege (z. B. Baudensteig) daher einen erhöhten Abstimmungsaufwand zwischen den jeweils zuständigen Regionalmanagements, den Ministerien und den Bewilligungsbehörden. Mit dem von der Samtgemeinde Oberharz für die sieben Kommunen der ILEK Westharz Region koordinierten Auswahlverfahren und der Entscheidung für das Planungsteam Grontmij GmbH (als ReM aktiv in der Region Nördliches Harzvorland) und NLG mbH (als ReM aktiv in der Region Landkreis Osterode) ist gewährleistet, dass Anknüpfungspotentiale für Kooperationsprojekte direkt im ILEK berücksichtigt werden und bestehende Kontakte zu benachbarten ReM für kurzfristige Abstimmungen genutzt werden können. Beispielhaft dafür seien hier der Klimaschutz, die Bioenergie und der demographische Wandel genannt.

Ein Grund für den späten Einstieg der Region Westharz in die ländliche Regionalentwicklung wird seitens des Planungsteams darin gesehen, dass die Orte im Harz – von Wald und Grünland umgeben - keine Chance hatten, einen Dorferneuerungsplan erstellen zu lassen. Kein anderes Planungsverfahren bindet die Bevölkerung intensiver ein. Insbesondere in der letzten Förderperiode von 2000 bis 2006 wurde mit einem Dorferneuerungsverfahren in der Regel der Blick aller aktiven Akteure auf überörtlich bedeutsame, also regionale Projekte, initiiert und geschult. In der aktuellen Förderperiode 2007 bis 2013 sind Dorferneuerungen entweder aus einem regionalen Entwicklungskonzept abgeleitet bzw. begründet oder öffentliche Entwicklungsprojekte aus laufenden Dorferneuerungen sind in regionale Entwicklungskonzepte aufgenommen worden.

Das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Verbraucherschutz und Landesentwicklung hat vor mehr als zwei Jahren mit dem zur Stadt Osterode gehörenden Ort Lerbach das erste sogenannte „Walddorf“ als ein Pilotprojekt in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen. Eine Entscheidung des Ministeriums über die Aufnahme weiterer Walddörfer ab 2012 wird demnächst erwartet. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung für das ILEK-Westharz am 05. Februar 2010 wurde gegenüber dem damaligen **Minister Ehlen** eine entsprechende Erwartungshaltung der Region Westharz ausgesprochen. Eine positive Entscheidung des Ministeriums würde auch die Tür für sinnvolle, Ländergrenzen übergreifende Dorfentwicklungsprozesse wie z. B. für Hohegeiß und Benneckenstein ggf. mit Sorge und Tanne öffnen.

Die Letzten könnten die Ersten werden: Vor dem Hintergrund des Endes der Förderperiode (2007 – 2013) und dem Beginn der neuen Förderperiode ab 2014 besteht für die ILEK Region Westharz die Chance, als eine der ersten Regionen in Niedersachsen ein Ländliches Regionalmanagement nach der geänderten Richtlinie über dann sieben Jahre gefördert zu bekommen. Damit wären ideale Voraussetzungen geschaffen, dass mit dem ILEK-Prozess initiierte Engagement aller Beteiligten weiter zu stärken und die Region Westharz nachhaltig bei der Umsetzung möglichst vieler Ideen aus dem ILEK zu unterstützen. Aufgrund des ganzheitlichen, integrierenden Ansatzes eines ILEK sind dafür die Förderrichtlinien aller Ministerien von einem ReM zu beachten und auszuloten, um mit vielen kleinen Schritten einen großen Erfolg zu erzielen.

Nicht unerwähnt bleiben soll die im November 2010 über das niedersächsische Wirtschaftsministerium gestartete „Initiative Zukunft Harz“. Diese wird sich auf die wirtschaftliche Entwicklung des Harzes konzentrieren. Um dabei größtmögliche Synergien mit den Arbeitsplatz relevanten Projekten des ILEK zu erreichen, kann ein in der Region etabliertes, ländliches Regionalmanagement nur von Vorteil sein.

Mit einem ILEK und dem in der Regel sich anschließenden ländlichen Regionalmanagement wird dokumentiert, dass sich die Region Westharz den aktuellen Herausforderungen der gesellschaftlichen Entwicklungen stellt und Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Öffentlichkeit gemeinsam nach Lösungen suchen. Wie bei der Auftaktveranstaltung bereits dargestellt, wird nicht ein einziger Weg zu der einzig richtigen Lösung führen, sondern **viele Wege** zu vielfältigen Verbesserungen. Je intensiver dabei die Wirkungszusammenhänge zwischen den vielen kleinen Schritten berücksichtigt werden, desto größer wird der Erfolg für die Region als Ganzes sein.

2 Methodik

Grundlagen und Vorbereitung

Vor Prozessbeginn wurden Gespräche zwischen Planungsteam und den einzelnen kommunalen Vertretern geführt. Ziel war es, erste Einschätzungen zu Stärken und Schwächen der Region sowie zu Entwicklungsperspektiven aus Sicht der Kommunen abzufragen und zu diskutieren. Zudem wurden bestehende kommunale und regionale Konzepte und Planungen wie z.B. Integrierte städtische Entwicklungskonzepte (ISEK), Agenda 21-Prozessergebnisse oder ILEKs benachbarter Regionen gesichtet und hinsichtlich evtl. Anknüpfungspunkte ausgewertet.

Prozessorganisation

Abb. 1: Ablauf ILEK

Auftaktveranstaltung

Den offiziellen Start markierte die Auftaktveranstaltung am 05. Februar 2010 in der Schlosserei des Rammelsbergmuseums in Goslar unter Beteilung des damaligen Niedersächsischen Landwirtschaftsministers Hans-Heinrich Ehlen. Landrat Stephan Manke begrüßte die anwesenden Gäste, die sich im Anschluss an die Vorstellung des ILEK-Prozesses austauschen und informieren konnten.

Bei einem Themenrundgang wurde die Region zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen betrachtet. Erste Projektideen konnten eingebracht werden. Die Auftaktveranstaltung diente zudem zur Gründung der thematischen Arbeitskreise und zum Knüpfen erster Kontakte zwischen den ILEK-Beteiligten.

Abb. 2: Auftaktveranstaltung

Abb. 3: Auftaktveranstaltung

Lenkungsgruppe

Die ILEK-Lenkungsgruppe setzte sich zusammen aus den Bürgermeistern, den ILEK-Koordinatoren der Kommunen, Vertretern der Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften Braunschweig (GLL), des Nationalpark Harz sowie der Niedersächsischen Landesforsten. Außerdem gehörte die Bürogemeinschaft Grontmij GmbH und NLG der Lenkungsgruppe an, mit der Aufgabe, die Schnittstellen zu den anderen ILEK-Arbeitsebenen zu gewährleisten. Die Lenkungsgruppe hat eine steuernde und koordinierende Aufgabe im ILEK-Prozess. Im Einzelnen umfassten die Aufgaben:

- Vorschlag der Akteure, die im ILEK-Prozess beteiligt werden sollten
- Steuerung des Arbeitsprozesses
- Bewertung der Projekte und Schwerpunktbildung
- Vorbereitung der Projektumsetzung

Arbeitskreise

In themenbezogenen Arbeitskreisen wurde das ILEK Westharz bis zu konkreten Umsetzungsmaßnahmen mitgestaltet. Den Arbeitskreisen kam in diesem Prozess neben der Funktion als „Projektschmiede“ auch die Aufgabe zu, ausgehend von der Stärken und Schwächen Betrachtung, Ziele zu formulieren und Akteure miteinander zu vernetzen.

Zu Beginn des ILEK-Prozesses waren vier Themenfelder definiert worden, die als Ausgangsbasis der inhaltlichen Erarbeitung dienen sollten. Im weiteren Verlauf wurde

das Themenfeld „Klima und erneuerbare Energien“ um den Bereich Land- und Forstwirtschaft erweitert. Beim Thema „Soziales, Bildung und Kultur“ hat sich der Schwerpunkt im Laufe der Bearbeitung auf „Soziales und Gesundheit“ verschoben.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die durchgeführten Arbeitskreissitzungen in zeitlicher Abfolge sowie die jeweiligen Teilnehmerzahlen.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmerzahl
Soziales, Bildung und Kultur	10.03.2010	7
Soziales, Bildung und Kultur	07.05.2010	13
Tourismus und Naherholung	09.03.2010	15
Tourismus und Naherholung	04.05.2010	18
Dorfentwicklung und Versorgung	09.03.2010	13
Dorfentwicklung und Versorgung	05.05.2010	19
Klima und erneuerbare Energien	10.03.2010	12
Land- und Forstwirtschaft, Klima und Energie	04.05.2010	15

Tab. 1: Arbeitskreise im ILEK-Prozess

Im Anschluss an die zweite Runde der Arbeitskreissitzungen entwickelten die Prozessbeteiligten eine Vielzahl an Projektideen. Darüber hinaus entstanden wertvolle, themenübergreifende Netzwerkstrukturen.

Tabelle 2 zeigt die drei zentralen Veranstaltungen des ILEK-Prozesses mit den jeweiligen Teilnehmerzahlen.

Veranstaltungen	Datum	Teilnehmerzahl
Auftaktveranstaltung	05.02.2010	> 140
Strategie- / Ergebniswerkstatt	17.09.2010	41
Abschlussveranstaltung	10.12.2010	Ca. 70

Tab. 2: Veranstaltungen im ILEK-Prozess

Für einzelne Projektideen wurden innerhalb der Arbeitskreise Projektgruppen gebildet, in denen eine weitere inhaltliche und organisatorische Vertiefung stattfand.

Die Bürogemeinschaft Grontmij GmbH / NLG stand den Akteuren fortlaufend beratend zur Verfügung, sorgte für gegenseitige Abstimmung und Vernetzung sowie Überführung der Ergebnisse in den Gesamtprozess.

Abb. 4: AK Tourismus

Abb. 5: AK Tourismus

Strategie- und Ergebniswerkstatt

Bei der Strategie- und Ergebniswerkstatt am 17. September 2010 wurden Projekte und Ziele im Wechsel von Plenum und Arbeitskreisen themenübergreifend zusammengeführt. Im Rahmen eines Rundgangs in zwei Gruppen konnten sich die Teilnehmer über die Projektlandschaft und Ziele informieren sowie die qualitative Projektbewertung in den vier Arbeitsschwerpunkten erörtern. Dabei wurden Querverbindungen und Schwerpunkte identifiziert. Wesentlicher Nutzen der Veranstaltung lag nach Meinung vieler Teilnehmer im themenübergreifenden Austausch und der Weiterentwicklung von Projektideen sowie in der Bildung bzw. Verfestigung von Netzwerken.

Abschlussveranstaltung

Mit der Abschlussveranstaltung am 10. Dezember 2010 in Clausthal-Zellerfeld wird der ILEK-Prozess offiziell beendet. Die Bürogemeinschaft Grontmij GmbH / NLG übergibt den Kommunen den ILEK-Bericht. Vertreter aus Verwaltung, Politik, Vereinen, Verbänden sowie Bürgerinnen und Bürger werden Gelegenheit haben, einen Überblick über die erarbeiteten Ziele, Handlungsfelder und Projekte zu gewinnen. Ziel der Abschlussveranstaltung ist es zudem, den Blick nach vorne in Richtung Umsetzung der Projektideen zu richten.

Bürgerbeteilung und Öffentlichkeitsarbeit

Bei allen Veranstaltungen waren interessierte Bürgerinnen und Bürger zur Mitwirkung und Beteiligung aufgefordert. Koordinierungs- und Kontaktstelle nach innen und außen lag bei der Samtgemeinde Oberharz. In Abstimmung mit der Samtgemeinde Oberharz

erfolgten die Einladungen zu den verschiedenen Veranstaltungen und Arbeitskreissitzungen während des ILEK-Prozesses.

Akteure

Zu Beginn des Prozesses wurden die von den Kommunen benannten Akteure eingeladen, sich am ILEK-Prozess zu beteiligen. Darüber hinaus wurde die Öffentlichkeit durch Presseberichte über die verschiedenen Möglichkeiten der Beteiligung informiert. Neben der öffentlichen Einladung über die Presse wurde im Verlauf des Prozesses die Ansprache auch direkt an Vereine, Verbände und Einzelakteure gerichtet.

Presse und Internet

Die Öffentlichkeit hatte neben der Pressearbeit der Bürogemeinschaft und Berichten in der lokalen Presse fortlaufend die Möglichkeit, sich über den Internetauftritt der ILEK-Region auf der Internetseite der Samtgemeinde Oberharz über das ILEK zu informieren. In der lokalen Presse wurde kontinuierlich über den ILEK-Prozess berichtet.

Nach einer sehr gut besuchten Auftaktveranstaltung war die erste Runde der Arbeitskreissitzungen trotz der Vielzahl verschickter Einladungen und Ankündigungen in der Presse dünn besetzt. Daraufhin wurde die Pressearbeit und die persönliche Ansprache der Akteure von Seiten des Planungsteams und der kommunalen Vertreter intensiviert. Die Bemühungen brachten den gewünschten Erfolg, so dass die zweiten Arbeitskreissitzungen wesentlich besser besucht waren. Beispielhafte Presseartikel sind im Anhang dokumentiert.

3 Ausgangslage / Analyse der Region

Die Region des Westharzes besteht aus den fünf Städten Goslar, Braunlage, Langelsheim, Seesen und Bad Harzburg sowie der Bergstadt St. Andreasberg und der Samtgemeinde Oberharz, s. Abb. 6. Die Region bildet den südlichen Teil des Landkreises Goslar. Ein großer Teil des Gebietes liegt im Naturpark Harz. Die Städte St. Andreasberg, Braunlage und Bad Harzburg sowie die Mitgliedsgemeinde Altenau der Samtgemeinde Oberharz umschließen den niedersächsischen Nationalpark Harz**.**

Eine Reihe regionaler Besonderheiten verbindet die Kommunen der ILEK Region Westharz:
Mit mehr als 70 % Waldanteil gehört die Region Westharz zu den waldreichsten Regionen in Niedersachsen. Der Durchschnitt in Niedersachsen liegt bei ca. 21 %. Der lange dominierende Bergbau hat den Siedlungscharakter und die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere der Orte im Harz, stark beeinflusst. Die industrielle Prägung der Kommunen am Harzrand ist bis heute an einem überdurchschnittlichen Anteil an produzierendem Gewerbe erkennbar. Alle Orte sind von einer Bevölkerungsabnahme und Zunahme der älteren Bevölkerung betroffen. Damit verbunden sind Leerstände und Mängel in der Infrastruktur (Zustand der Straßen, medizinische Versorgung, öffentlicher Nahverkehr etc.).
Die nach der Wende rückläufigen Branchen Tourismus und Gesundheitswirtschaft haben die Talsohle durchschritten. Auf der Grundlage von bzw. in Verbindung mit harzweit abgestimmten Marketingstrategien (wie z. B. die einheitlichen Ausschilderungen touristischer Attraktionen) sind von diesen beiden Branchen wieder positive Auswirkungen zu erwarten.
Einige kreisweite Initiativen wie z. B. die Klimaschutzkonzeption und der Lokale Aktionsplan sowie Regionsübergreifende wie z. B. die Metropol-Region und der Geopark, charakterisieren die zunehmende Bereitschaft in der Region, sich gemeinsam den aktuellen Herausforderungen zu stellen.

Über verschiedene Bundesstraßen ist die Region sowohl an die Autobahn 7 im Westen als auch an die Autobahn 395 im Norden angebunden. Eine überregionale Bahnanbindung ist nur in den nördlichen Städten Seesen, Langelsheim, Goslar und Bad Harzburg vorhanden.

Die ILEK-Region Westharz grenzt innerhalb Niedersachsens im Norden an die ILEK-Region „Nördliches Harzvorland“, im Westen an die ILEK-Region „Harzweserland“ (= Landkreis Northeim) und im Süden an die ILEK-Region Landkreis Osterode. Im Osten bildet die ehemalige Deutsch-Deutsche-Grenze, das heutige Grüne Band, auf einer Länge von ca. 40 km die Regionsgrenze zu Sachsen-Anhalt bzw. den Landkreisen Harz und Mansfeld-Südharz sowie auf ca. 5 km Länge im Südosten zu Thüringen bzw. dem Landkreis Nordhausen. Alle östlich angrenzenden Kreise sind LEADER-Regionen.

Gebietskulisse

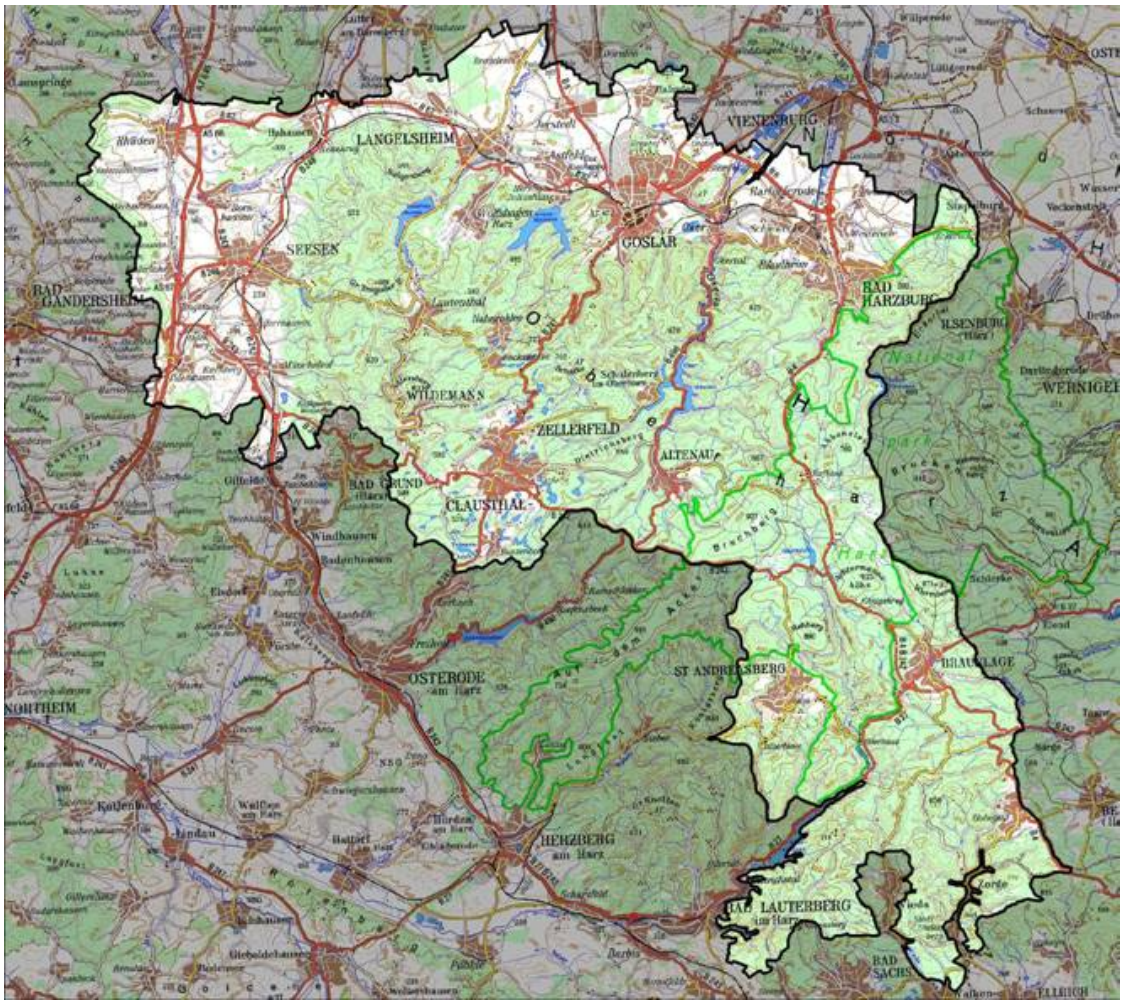


Abb. 6: Die Region Westharz – Maßstab 1 : 200.000
Kartengrundlage: © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, Frankfurt am Main

Die Kernstädte von Bad Harzburg, Goslar und Seesen weisen mehr als 10.000 Einwohner auf und sind daher von einer Projektförderung über die ZILE-Richtlinie ausgeschlossen. Bei allen anderen Förderrichtlinien gilt diese Einwohnergrenze nicht.

Bevölkerung

Wie die Verteilung der Siedlungsflächen in Abb. 6 zeigt, leben die meisten Menschen (ca. 45.000, ohne Kernstädte) der Region Westharz in vier Städten und 17 landwirtschaftlich geprägten Dörfern bzw. Stadtteilen am westlichen und nördlichen Rand des Harzwaldes. Im Harz, von Wiesen und Wald umgeben befinden sich 13 Orte bzw. Stadtteile oder Städte mit ca. 25.000 Einwohnern, davon leben ca. 17.500 in der Samtgemeinde Oberharz (TU Clausthal). Während die Orte im Harzvorland eng beieinander liegen und über ein dichtes Straßennetz sehr gut verbunden sind, gelten für die Orte im

Harz die für eine Bergregion typischen, reliefbedingten Einschränkungen der Vernetzung mit Straßen durch lange Täler und über Hochebenen.

Kommunen	Einwohner	Fläche in km²
Bad Harzburg*	12.731	33,61
Braunlage	4.674	21,7
Goslar*	10.227	27,63
Langelsheim	12.381	48,8
St. Andreasberg	1.768	9,8
Seesen*	9.068	85,63
Samtgemeinde Oberharz	17.557	43,7

* ohne Kernstadt

Tab. 3: Einwohnerzahlen und Flächen der beteiligten Kommunen (eigene Darstellung nach LSKN und Erhebungen der Kommunen zum Einwohnerstand, Stand 30. Juni bzw. 01.07. 2010)

Siedlungsentwicklung und Dorferneuerung

Vor dem Hintergrund seit Jahren abnehmender Bevölkerungszahlen hat in allen Kommunen ein Umdenken eingesetzt: Wo immer möglich treten Neuausweisungen von Wohn- und Gewerbegebieten hinter Umnutzungen und Innenentwicklung zurück. Qualität geht mehr und mehr vor Quantität. Interkommunale Gewerbegebiete, seniorengerechte und energiesparende Bauweisen bestimmen die Diskussionen. Die Nachteile von lange leerstehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden für das Ortsbild und den Wert benachbarter Immobilien sind erkannt.

Fast in allen o. g. Kernstädten laufen für definierte Bereiche Stadtsanierungen.

Dagegen befindet sich kein Dorf der Region Westharz aktuell im Dorferneuerungsprogramm. Während die Orte im Harz (s. Einleitung) bislang noch von einer Aufnahme ins Programm ausgeschlossen sind, waren alle 17 Dörfer bzw. Stadtteile am Harzrand bereits im Dorferneuerungsprogramm. Liegt der Abschluss einer Dorferneuerung allerdings mehr als 5 Jahre zurück, kann unter Berücksichtigung der neuen Antragsbedingungen eine wiederholte Aufnahme beantragt werden. Momentan ausgeschlossen sind die Dörfer Rhüden, Bettingerode, Engelade und Bornhausen, weil deren Förderung erst zwischen 2006 und 2009 endete. Mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen und auf die neue Förderperiode ab 2013 sind ohne Zweifel in allen Orten überzeugende Argumente für einen Neueinstieg in die Dorferneuerung zu finden und zu dokumentieren.

Das Gros der Auspendler bewegt sich Richtung Norden in den Oberzentralen Verbund Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg, die über 20 und 70 km Autobahn zu erreichen sind. Auch die Oberzentren Hildesheim (ca. 40 km), Magdeburg (ca. 70 km), Hannover (ca. 75 km) und nicht zuletzt Göttingen (ca. 80 km) gehören zu den Zielen der Pendler.

Landwirtschaft und alternative Energien

Insbesondere mit Blick auf die Landbewirtschaftung ist eine deutliche Zweiteilung der Region zu konstatieren: Das ackerland- und marktfruchtreiche Harzvorland und die von Wald und Wiesen dominierte Berglandschaft des Harzes mit der kürzeren Vegetationsperiode, wenig tiefgründigen, nährstoffarmen Böden und überdurchschnittlichen Niederschlägen.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden alle 18 Ortslandwirte im Harzvorland der ILEK Westharz Region und drei Betriebe im Harz telefonisch befragt.

Abb. 7: Ergebnisse der Befragung

Die wesentlichen Ergebnisse sind in Abb. 7 zusammengefasst und führen zu folgenden Einschätzungen:

- Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist weitgehend abgeschlossen. Die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe wird sich in den nächsten fünf Jahren kaum verändern. Auch die niedrige Zahl der Nebenerwerbsbetriebe stärkt diese Erwartung.
- Den Einwohner- und Besucherzahlen der Region entsprechen nicht die Zahlen der Direktvermarkter bzw. Hofläden. Das Potential der Direktvermarktung wird offensichtlich nicht ausgeschöpft.
- Eine Zunahme des Brachfallens von Grünland- und Ackerflächen ist nicht zu erwarten. Auch die Nutzung und Pflege der Bergwiesen ist entsprechend der Laufzeiten des Naturschutz-Kooperationsprogramms gesichert.
- Im Vergleich zu anderen Regionen in Niedersachsen ist der Leerstand an landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sehr gering. Allerdings sind diverse Wirtschaftsgebäude schon seit Jahren vermietet.
- Bei der Erschließung weiterer Einkommensalternativen dominiert bei den Haupterwerbsbetrieben der Solarstrom. Die anderen der o. g. Standbeine werden jeweils nur von einem Betrieb genutzt. Im Verhältnis zur Anzahl der Haupterwerbsbetriebe ist die Bandbreite der genutzten Einkommensalternativen sehr gering. Auf der Basis von Holz (Blockheizkraftwerke mit Wärmenetzen), Wind und Wasser könnte deutlich mehr preisgünstige Energie erzeugt werden.
- In fünf Gemarkungen wurde ein Wegebaubedarf (Anpassung an die Achslasten moderner Traktoren, Erntemaschinen, Hänger, LKW etc.) angesprochen. Da alle Dörfer außerhalb des Harzes bereits in der Dorferneuerung waren und in vielen Gemarkungen Flurbereinigungsverfahren im Zuge der Ortsumgehungen durchgeführt wurden, erstaunt diese kleine Anzahl nicht.
- Die Schadstoff-Problematik betrifft Flächen im Umfeld historische Bergbaubetriebe, in Überschwemmungsgebieten belasteter Flüsse und nicht zuletzt in den Immissionszonen entlang stark befahrener Autobahnen und Bundesstraßen. Aufgrund der Vielfältigkeit der historisch bedingten Schadstoffe bzw. aktueller Immissionen sind standortspezifische Entscheidungen bzw. Festsetzungen zur Bewirtschaftung bzw. Sanierung über die zuständigen Fachbehörden notwendig. Mit dem Energiepflanzenanbau, den Kurzumtriebsplantagen, der Grasschnittvergärung, der Industrieholzproduktion und nicht zuletzt mit dem Wald stehen ausreichend Alternativen zur Verfügung, um die Nahrungsmittelproduktion auf belasteten Flächen mittelfristig komplett zu vermeiden.

Mit über 70 % der Fläche dominiert der Wald die Flächennutzung in der Region Westharz. Ca. ein Fünftel der Waldflächen liegen im Nationalpark und in Naturschutzgebieten. Mehr als 95 % der Waldflächen sind im Besitz von Bund, Land und Kommunen.

Tourismus und Naherholung

Alleinstellungsmerkmale

Quelle: HTV, 2010

Laut einer Studie der FH Westküste gehört der Harz zu den TOP 10 der beliebtesten Kurzreiseziele in Deutschland (Destination Brand 2009). Bekannt und beliebt ist der Westharz in erster Linie aufgrund seiner ursprünglichen Natur und seiner einzigartigen kulturellen Zeugnisse: Der Harz ist das nördlichste Mittelgebirge Deutschlands, in dem sich der Nationalpark Harz und der Naturpark Harz befinden. Der Landkreis Goslar liegt zudem im Geo-Park „Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen“, der sich zum Ziel gesetzt hat, das geologische Erbe der Region zu schützen und touristisch in Wert zu setzen.
Projekte mit großer Strahlkraft im kulturellen Bereich sind u. a. die UNESCO-Welterbestätten Erzbergwerk Rammelsberg, die mittelalterliche Altstadt und die Kaiserpfalz Goslar sowie die Oberharzer Wasserwirtschaft.

Möglichkeit zum Naturerlebnis bietet zum einen die gut ausgebaute Wegeinfrastruktur mit überregionalen Wanderwegen wie dem Harzer-Hexen-Stieg oder dem Harzer Grenzweg und verschiedenen Radwegen wie dem Harzradrundweg oder dem Weser-Harz-Heide-Radfernweg. Zum anderen sind es die Angebote des Nationalparks und Naturparks wie die Besucherinformationszentren in Torfhaus, St. Andreasberg und Bad Harzburg sowie die „Landmarken“ des Geoparks, die Naturerlebnis ermöglichen.

Quelle: HTV, 2010

Neben den UNESCO-Welterbestätten liegt der kulturelle Reiz der Westharz-Region in den historischen Fachwerkstädten und den Bergwerkstätten wie Clausthal-Zellerfeld mit einer Vielzahl industriekultureller Zeugnisse.

Insgesamt gesehen ist die Freizeitinfrastruktur im Westharz sehr vielfältig. Neben den bereits skizzierten, liegt ein weiterer Schwerpunkt auf den Wintersportmöglichkeiten, die sich auf den Oberharz konzentrieren, sowie auf Bädern, Eissportanlagen, Skiliften und Bergbahnen. Für den wachsenden Markt des Gesundheitstourismus hält das Heilbad Bad Harzburg Einrichtungen vor.

Die Westharz-Region verfügt über eine lebendige Kunstszene. Aktiven Kunstschaffenden sind eine Reihe von Angeboten zu verdanken, wie z.B. Seminare in der KOFA – Kunsthof und Kunsttenne in St. Andreasberg – oder dem Kunsthandwerkerhof

Alte Münze in Clausthal-Zellerfeld. Eine Gruppe regionaler Künstler schuf zudem im Rahmen des Projektes „Kunst am Grünen Band[1]“ eine Reihe von Kunstwerken entlang des ehemaligen Verlaufs der innerdeutschen Grenze.
Internationale Gäste zieht die einmal im Jahr statt findende Verleihung des Goslarer Kaiserring-Preises an, der an herausragende Gegenwartskünstler vergeben wird. Überregionale Strahlkraft besitzt außerdem die jährliche internationale Kunstausstellung „Natur-Mensch“, die in Zusammenarbeit der Bergstadt St. Andreasberg und des Nationalparks Harz organisiert wird. Im Rahmen der Ausstellung wird der Andreas-Kunstpreis verliehen.

Tourismusentwicklung

Wie viele andere Regionen in Deutschland – insbesondere die Mittelgebirgsregionen – ist auch der Westharz von einer rückläufigen Tourismusentwicklung betroffen. Hinsichtlich der gastgewerblichen Infrastruktur verzeichnet der Westharz jedoch im Vergleich zum Landkreis Goslar einen weniger starken Rückgang in der Bettenanzahl bzw. eine Stagnation. Die Bettenzahlen in St. Andreasberg verzeichnen sogar einen Zuwachs seit 2001 (vgl. Abb. 8).

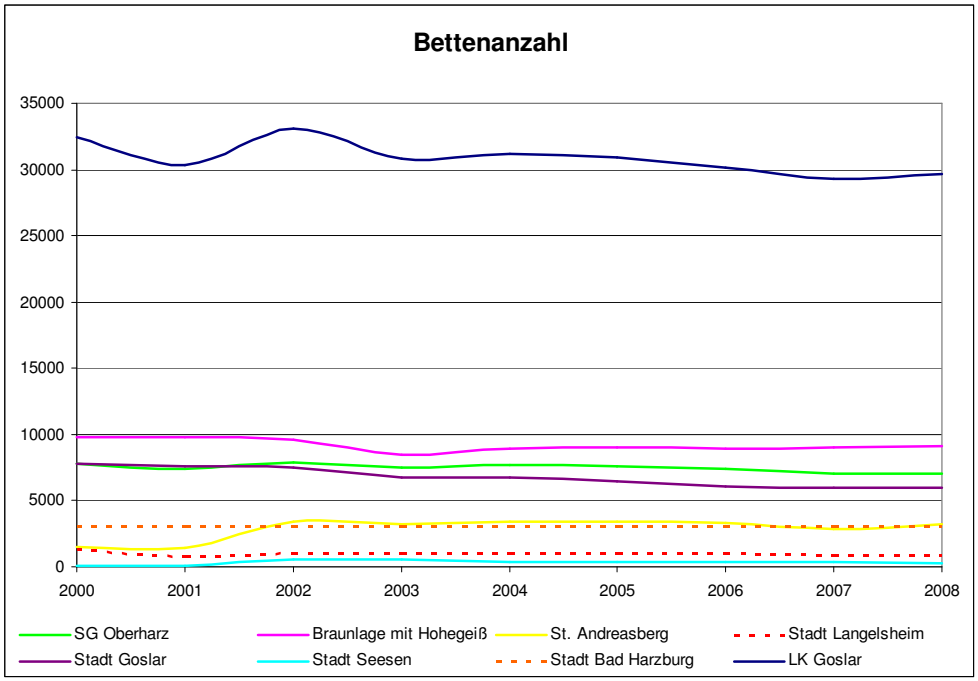


Abb. 8: Entwicklung des Bettenangebotes in den letzten Jahren (eigene Darstellung nach LSKN online, Stand 09.2010)

[1] Das „Grüne Band“ verläuft 1.393 km durch Deutschland und über 12.500 km durch Europa entlang des einstigen Eisernen Vorhangs und stellt einen einzigartigen Biotopverbund sowie ein Symbol für grenzübergreifende Zusammenarbeit dar. „Das Grüne Band verbindet Menschen über Grenzen hinweg und zeigt, dass ein vereintes Europa nicht nur ein kulturelles, sondern auch ein gemeinsames Naturerbe hat.“ (www.erlebnisgruenesband.de, Stand: 07.11.2010).

In der Westharz-Region wurden im Jahr 2009 insgesamt rund 700.000 Ankünfte und rd. 2,5 Mio. Übernachtungen registriert. Mit Ausnahme der Stadt Seesen ist die Entwicklung der Übernachtungszahlen in den Kommunen wie auch im gesamten Landkreis Goslar in den vergangenen Jahren rückläufig (vgl. Abb. 9). Besonders stark betroffen sind die Samtgemeinde Oberharz und die Bergstadt St. Andreasberg. Gründe für die negative Entwicklung liegen vor allem im Versäumnis, Infrastrukturen auszubauen und Qualitäten zu steigern. Verantwortlich für den Investitionsstau im Westharz waren in der Vergangenheit insbesondere die vergleichsweise geringen Förderquoten für touristische Investitionen (vgl. Touristisches Zukunftskonzept Harz 2015).

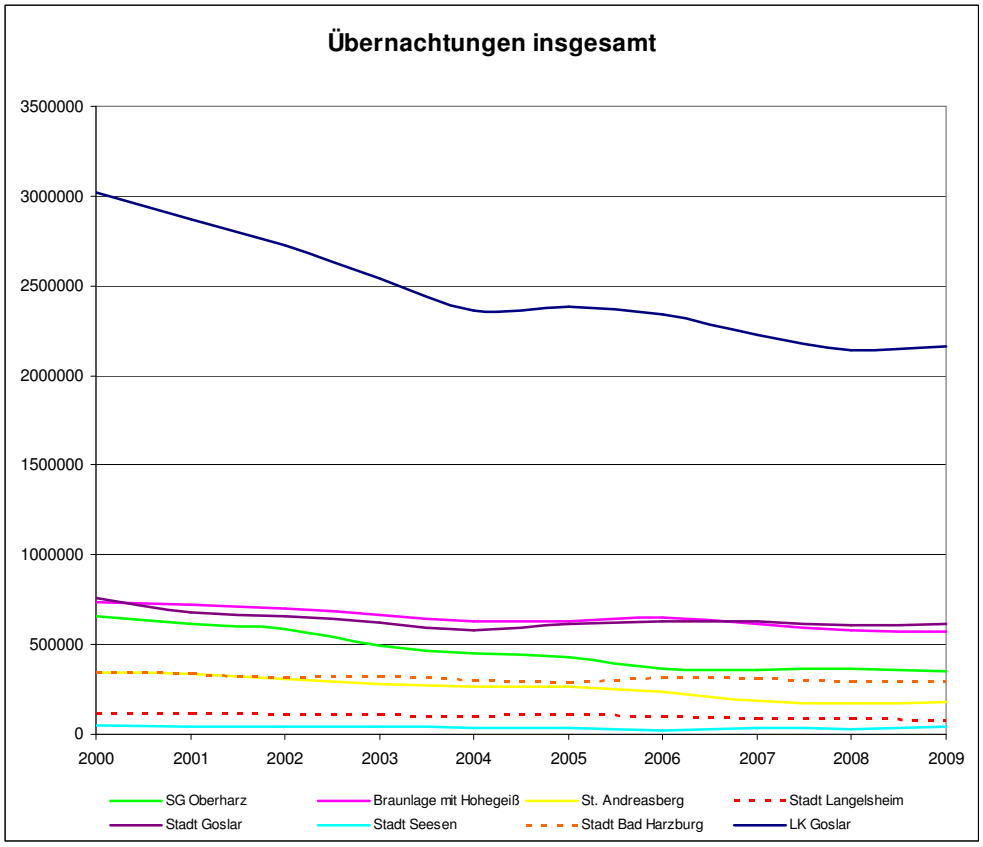


Abb. 9: Die Entwicklung der Übernachtungszahlen in der Westharz-Region Jahren (eigene Darstellung nach LSKN online, Stand 09.2010)

Die rückläufigen Entwicklungen im Westharz sind vergleichbar mit jenen anderer Mittelgebirgsregionen in Deutschland. Verantwortlich sind veränderte Trends im Tourismus und Veränderungen im Reise- und Freizeitverhalten wie z.B. verstärktes Preisbewusstsein, höhere Qualitätsansprüche, spontane Reiseentscheidungen. Die touristischen Anbieter sind gefordert, den Herausforderungen ins Auge zu sehen und Anpassungen vorzunehmen.

Organisationsstruktur

Der Harzer Tourismus Verband (HTV) ist die touristische Dachorganisation für den gesamten Harz, mit mehr als 250 Mitgliedern (Landkreise, Städte, Gemeinden, Fremdenverkehrsämter, Betriebe, etc.). Seine Hauptaufgabe liegt im Bereich Kommunikation und Vermarktung. Er ist angewiesen auf hochwertige Produkte, d.h. betriebliche Angebote und die entsprechende Infrastruktur. Die vom HTV beworbenen Schwerpunktthemen sind „Aktiv“, „Gesund“, „Kultur“, „Natur“ und „Winter“. 2010 wurde für den Harz ein neues Markenkonzept erstellt, welches den Fokus auf die bereits existierenden Themen „Natur“ und „Kultur“ legt und als weiteres Schwerpunktthema „Spaß“ hervorhebt. Als Grundlage für die Markenstrategie dient das 2007 erstellte Touristische „Zukunftskonzept Harz 2015“.

Die Vermarktung der fünf heilklimatischen Kurorte Altenau mit Ortsteil Torfhaus, Clausthal-Zellerfeld mit Ortsteil Buntenbock, die Luftkurorte Schulenberg und Wildemann wird in Form des Zusammenschluss als Kurbetriebsgesellschaft „Die Oberharzer mbH“ betrieben.
Die Information der Gäste vor Ort wird durch die jeweiligen Touristinformationen wahrgenommen.

Verantwortlich für die Organisation und Bewerbung des Naturparks Harz und den GeoPark „Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen““ ist der Regionalverband Harz e.V. Eine enge Zusammenarbeit mit dem HTV ist insofern gewährleistet, als dass der Vorsitzende des HTV, Landrat Stephan Manke, gleichzeitig Vorsitzender des Regionalverbandes ist und die Geschäftsführerin des HTV, Carola Schmidt, auch Geschäftsführerin des Regionalverbandes ist.

Soziales, Bildung und Gesundheit

Familien und Kinder

Die Kinderbetreuung wird in der Westharz-Region durch ein dichtes Netz an Kindertagesstätten und Kindergärten freier und öffentlicher Träger abgedeckt. Der Landkreis Goslar bietet mit seiner Servicestelle für flexible Kinderbetreuungsangebote eine zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für Familien. Mithilfe der Beratungsdienste der Diakonie, der Caritas, der AWO und diverser weiterer Institutionen können Familien auf ein breites Unterstützungsangebot zurückgreifen.

Quelle: Studentenwerk Dortmund

Quelle: Ziegenhorn Tourism Database

Schulversorgung

Alle sieben Kommunen der Westharz-Region bieten die Klassen für die Jahrgangsstufen eins bis vier an. Auch die weiterführenden Haupt- und Realschulen können fast überall besucht werden, außer in der Bergstadt St. Andreasberg und der Stadt Seesen. Um die Hochschulreife zu erlangen müssen die Schüler der Region allerdings auf das Mittelzentrum Clausthal-Zellerfeld ausweichen oder auf die Kernstädte von Bad Harzburg und Goslar, die über ein gutes Angebot an Gymnasien verfügen, jedoch aufgrund ihrer Einwohnerzahl nicht Mitglied der ILEK-Region sind und daher hier vernachlässigt werden. Berufsschulen befinden sich in drei Gemeinden der Westharz-Region, zudem gibt es vier Förderschulen (vgl. Tab. 4).

	Grund-schule	Haupt-schule	Real-schule	Gymna-sium	Gesamt-schule	Förder-schule	Berufs-schule	Insges.
SG Oberharz	4	2	1	1	-	1	1	**11**
Braunlage	2	1	1	1*	-	-	-	**5**
Bad Harzburg	3	1	1		-	-	-	**5**
Langelsheim	4	1	1	-	-	2	-	**8**
St. Andreas-berg	1	-	-		-	-	1	**2**
Seesen	4	1	1	1	-	1	1	**6**
Goslar	3	1	1	-	-	-	-	**5**

*gymnasiale Unterstufe

Tab. 4: Schulen im Westharz

In Clausthal-Zellerfeld befindet sich die **Technische Universität Clausthal**, die Lehre und Forschung in den Bereichen Natur-, Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften betreibt. Die Zahl der Studierenden verzeichnete in den letzten zehn Jahren insgesamt einen deutlichen Zuwachs. Dabei stieg die Studierendenzahl der Fakultät für Energie und Wirtschaftswissenschaften am stärksten, die Fakultäten für Natur- und Materialwissenschaften und für Mathematik / Informatik und Maschinenbau verloren hingegen eine größere Zahl an Studierenden. Aktuell liegt die Zahl der Studierenden bei 3.569 (TU Clausthal: Hochschulstatistik 2009, Stand: 17.11.2010).

Außerschulische Bildung

Den immer wichtiger werdenden Bereich der beruflichen Weiterbildung übernehmen in der Westharz-Region verschiedene Bildungsträger, u.a. die Kreisvolkshochschule Goslar oder das Bildungshaus Zeppelin in Goslar

Das Haus der Natur in Bad Harzburg bietet eine neue Möglichkeit für Jung und Alt zur Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld "Naturschutz - Naturnutzung - Tourismus". Darüber hinaus sind in der Westharz-Region auch zahlreiche kirchliche Bildungseinrichtungen zu finden.

Seniorinnen und Senioren

Die gute Versorgung mit Senioren- und Pflegeheimen stellt einen wichtigen Standortfaktor für die Region dar. Um dies auch weiterhin zu gewährleisten, stehen die Kommunen angesichts der demographischen Entwicklung zukünftig vor eine große Herausforderung. Das Angebot wird durch Unterhaltungsangebote wie z.B. Café der Generationen im Mehrgenerationshaus Seesen oder durch Erzählcafés für Jung und Alt flankiert.

Ärzte und Krankenhäuser

Dank der Standorte der Asklepios Kliniken in Goslar, Bad Harzburg, Clausthal-Zellerfeld und Seesen ist die Krankenhausversorgung in der Westharz-Region gut. In Seesen betreiben die Asklepios Kliniken seit 2007 außerdem ein Medizinisches Versorgungszentrum mit den Fachrichtungen Neurochirurgie, Innere Medizin und Chirurgie sowie eine Klinik für Neurologische Rehabilitation. Daneben befinden sich Kurkliniken und Reha-Zentren im Oberharz. Die Versorgung mit Fachärzten konzentriert sich in der Regel auf die Mittelzentren Goslar, Bad Harzburg, Seesen und Clausthal-Zellerfeld; insgesamt ist jedoch eine rückläufige Entwicklung aufgrund vermehrter Praxisaufgaben in Folge fehlender Nachfrage zu beobachten.

Angebote für Menschen mit Behinderung

Für Menschen mit Behinderung finden sich in den sieben Kommunen spezielle Beratungs- und Unterstützungsangebote, angefangen bei kommunalen Diensten wie z.B. der Eingliederungshilfe für Behinderte der Stadt Langelsheim oder der Behindertenfürsorge des Landkreises Goslar bis zu Angeboten verschiedener Vereine wie der Lebenshilfe oder dem Verein ERIK Goslar, dem Zusammenschluss betroffener Eltern und am Thema Integration von gehandicapten Menschen Interessierter. Ziel ist die Verbesserung der Integrationsmöglichkeiten für behinderte und entwicklungsverzögerte Kinder im Landkreis Goslar. Im Rahmen des Modellprojektes „Integrative Betreuung von Kindern mit Behinderung in Krippen“ werden derzeit in Zusammenarbeit des Landes Niedersachsen und der Kommunen die Rahmenbedingungen für die integrative Betreuung von Kindern erprobt.

Quelle: ERIK Goslar

Allgemeine Beratungs- und Informationsstellen

Beratung und Unterstützung in allen Lebenslagen finden Bürgerinnen und Bürger der Region an verschiedenen Stellen, von AWO, Caritas, Diakonie, den Kirchengemeinden oder beim Landkreis Goslar mit Angeboten verschiedener Fachgruppen und Servicestellen. Eine Reihe von Einrichtungen und Angeboten, wie z. B. die Frauenarbeitsgemeinschaft im Landkreis Goslar oder die Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft haben zum Ziel, die gesellschaftliche Situation von Frauen zu verbessern und Benachteiligungen abzubauen. Daneben finden sich in den Kommunen weitere Angebote.

4 Stärken und Schwächen

4.1 Handlungsfeld A: Dorfentwicklung und Versorgung

Die im Beteiligungsprozess zusammengetragenen Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Dorfentwicklung und Versorgung zeigt Tab. 5.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
+ **ATTRAKTIVE LANDSCHAFT DES HARZES**	- **KLEINTEILIGE ANBIETERSTRUKTUR**
+ **HISTORISCH GEPRÄGTER KULTURRAUM**	- **INVESTITIONSSTAU (ORTSKERNE, ÖFFENTLICHE GEBÄUDE, ZENTRALE PLÄTZE)**
+ **INDUSTRIELLE ZEUGNISSE (Z.B. WELTKULTURERBE RAMMELSBERG)**	- **QUALITÄTSPROBLEME**
+ **ENTWICKLUNGSIMPULSE DURCH DORFERNEUERUNGSPROGRAMM (VORHARZ)**	- **IMAGEPROBLEME**
+ **BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT (Z.B. FREIBADVEREIN LANGELSHEIM)**	- **WENIG AUSGEPRÄGTES, ABGESTIMMTES VORGEHEN DER KOMMUNEN**
+ **STEIGENDER ALTERSDURCHSCHNITT**	- **ANGESPANNTE HAUSHALTSLAGEN (BEDARFSZUWEISUNGSKOMMUNEN)**
[…]	- **WENIG FLEXIBILITÄT AUßERHALB DER KERNAUFGABEN**
	- **BREITBAND (FLÄCHENDECKEND)**
	- **ÖPNV UND NAHVERSORGUNG**
	- **ZURÜCKGEHENDE BEVÖLKERUNGSZAHLEN**
	- **STEIGENDER ALTERSDURCHSCHNITT**
	- **UNTERSCHIEDLICHES PROBLEM- UND HANDLUNGSBEWUSSTSEIN**
	- **WENIG BEREITSCHAFT ZUM AKTIVEN UMDENKEN BZW. ZUR ENTWICKLUNG ZUKUNFTSFÄHIGER IDEEN**
	- **LEERSTÄNDE, VERNACHLÄSSIGUNG**
	[…]

Tab. 5: Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Dorfentwicklung und Versorgung

Stärken

Interessanterweise wird hier der „steigende Altersdurchschnitt“ als Stärke und Schwäche betrachtet. Mit Blick auf die touristische Zielgruppe der best ager (50+) passt die positive Einschätzung mit einem entsprechenden Altersdurchschnitt in den Harzorten gut zusammen. Neben den eher für den Tourismus wichtigen Stärken „attraktive Landschaft“, „historisch geprägter Kulturraum“ und „industrielle Zeugnisse“, haben sich offensichtlich auch die positiven Auswirkungen der Dorferneuerungen in den Orten der Region Westharz außerhalb des Harzwaldes in der Bevölkerung etabliert, in der Regel verbunden mit einem nachhaltigen, bürgerschaftlichen Engagement. Von vorbildlichem, bürgerschaftlichem Engagement - initiiert von aktiven Schlüsselpersonen - profitieren auch einige Orte im Harz, wie z. B. St. Andreasberg und Hohegeiß. Häufig sind es Neubürger, die sich intensiv in die Entwicklung des Ortes einbringen.

Schwächen

In der Liste der Schwächen spiegeln sich die gängige Wahrnehmungen bzw. das oft negative Image von Harzorten: Leerstände, Überalterung, Mängel in der Infrastruktur (Straßen, Breiband, Ärzte, Nahverkehr etc.) und chronische Finanzprobleme der Kommunen. Über längere Zeit wahrnehmbar leerstehende Wohn- und Wirtschaftsgebäude wirken sich besonders negativ auf die Attraktivität der Orte und auf den Wert benachbarter Immobilien aus. Hinzu kommen vernachlässigte Grünanlagen und öffentliche Plätze. Der Investitionsstau, die fehlende Flexibilität in den Kommunen sowie optimierbare Abstimmungen unter den Kommunen wurden als Schwächen genannt und bestätigt. Erfreulicherweise setzten viele der genannten Projektideen bei den Schwächen an.

Entwicklungspotentiale

Jeder einzelne Ort verfügt über eine Vielzahl von Besonderheiten, die noch nicht erfasst sind und folglich auch nicht kommuniziert und vermarktet werden. Gerade in den Orten innerhalb des Harzes könnten diese Besonderheiten im Rahmen einer Dorferneuerung oder mit Hilfe eines Dorfmanagers zusammengetragen und für Neubürger und Gäste aufbereitet werden. Die zunehmende Zahl von Immobilienverkäufen an Bürgerinnen und Bürgern aus den Niederlanden charakterisiert eine wachsende Zielgruppe. Ohne Zweifel ist ein verstärkter, interkommunal abgestimmter Einsatz der Kommunen notwendig, um die elementarsten Mängel der Infrastruktur zu beseitigen oder mindestens zu mildern. Als Beispiele seien hier die Breitbandversorgung, der Zustand von Straßen und Wegen sowie die Erreichbarkeit von Ärzten genannt. Ein großes Potential wird auch gesehen in dem sich seit ca. zwei Jahrzehnten aufgrund abnehmender E- und Immissionen ständig verbessernden Zustand der Landschaftsfaktoren Boden, Wasser und Luft. Diese Verbesserungen sollten der steigenden Nachfrage nach gesunder Umgebung und Wellnessangeboten entgegenkommen und in der Werbung für den Harz mehr Eingang finden. Natürlich-reines Wasser wird mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Mit der Gestaltung öffentlicher Flächen im Ort kann auch auf aktuelle Entwicklungen reagiert werden: Nachdem in Hohegeiß die Zahl der Kurkliniken dramatisch abgenommen hat, wird jetzt von der Arbeitsgruppe „Regionale Entwicklung Hohegeiß“ die Idee unterstützt, aus dem Kurpark ein Bergwiesenerlebnispark zu machen. Dabei sind ehemalige Kuranlagen ebenso gestalterisch zu berücksichtigen wie neue Ansprüche an die Qualität der Erlebnisstationen. Gleiches gilt für die Umnutzung von Gemeinschaftseinrichtungen wie Kurhäuser, DGH, Feuerwehrhäuser u. Ä. oder die anspruchsvolle Aufwertung von Ortseingängen. In jedem Ort der Region Westharz existieren für eine große Bandbreite unterschiedlicher Zielgruppen Angebote, die zur Zeit nicht wahrgenommen werden.

Entwicklungshemmnisse

Neben den defizitären Haushalten der Kommunen wird das größte Entwicklungshemmnis in der fehlenden Wertschätzung der eigenen Umgebung insbesondere bei den Einheimischen aller Generationen gesehen. Die alltägliche Umgebung gilt in der Regel als banal, wenig attraktiv und wird eher als Nachteil empfunden. Fast in allen Orten besteht der Bedarf die oft einzigartigen Phänomene z. B. zur Wildnis, zu Bergwiesen, zur Geologie zu kommunizieren und bei einer ortsspezifischen Leitbilderarbeitung zu berücksichtigen.

4.2 Handlungsfeld B: Land- und Forstwirtschaft, Klima und Energie

Die im Beteiligungsprozess zusammengetragenen Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Klima und Energie zeigt Tab. 6.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
+ **TU CLAUSTHAL ALS IMPULSGEBER**	- **AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS SPÜRBAR**
+ **HOHES POTENZIAL ZUR NUTZUNG REGENERATIVER ENERGIEN (FORSTFLÄCHEN, WASSERKRAFT, LANDWIRTSCHAFT, ETC.)**	- **FORSTLICHE MONOKULTUREN (V.A. FICHTENWALD)**
+ **POTENZIALERMITTLUNG LÄUFT ZUR ZEIT FÜR GESAMTEN LANDKREIS GOSLAR (GEFÖRDERT VOM BMU)**	- **BODENBELASTUNGEN MIT SCHWERMETALLEN (FLÄCHENDECKEND)**
[…]	**[…]**

Tab. 6: Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Klima und Energie

Stärken

Mit dem sehr hohen Anteil an Wald-, Wiesen- und Ackerflächen in Verbindung mit dem Relief des Harzes ist ein ebenso hohes Potential verbunden, auf dem unausweichlichen Weg hin zu einer Energiegewinnung und –nutzung, die zu 100 % auf der Basis von regenerativen Energien erfolgt. Bis 2050 soll laut Bundesregierung der Anteil 85 % betragen. Theoretisch könnte die Region Wesharz bereits heute weit mehr regenerative Energien erzeugen als in der Region verbraucht werden. Die Potentiale von Holz in Verbindung mit Blockheizkraftwerken und Wärmenetzen, von Wind, Wasser und Sonne werden längst nicht ausgeschöpft. Mit der in diesem Themenfeld international bekannten Technischen Universität Clausthal-Zellerfeld befindet sich ein besonderer Impulsgeber in der Region. In der Samtgemeinde Oberharz sind in Kooperation mit Harzenergie, Stadtwerke und TU bereits ein Vielzahl von Projekten Richtung autarker Energieversorgung realisiert.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe wird sich in den nächsten Jahren kaum verändern.
Die gerade entstehende Klimaschutzkonzeption für den gesamten Landkreis Goslar mit den zu erwartenden Handlungsempfehlungen für Kommunen und Private ist hier als Stärke der Region zu nennen.

Schwächen

Die bislang kaum zu definierenden Auswirkungen des Klimawandels werden hier dennoch als Schwäche gesehen. Als Beispiel wurden schneearme Winter, zunehmende Stürme und kleinräumliche Niederschlagsextreme genannt. Eine andere Theorie zum Klimawandel bzw. zur Erderwärmung geht jedoch auch von einer vorübergehenden Abkühlung mit strengeren Wintern und mehr Regen im Sommer für Deutschland aus, weil befürchtet wird, dass der Golfstrom durch das schmelzende Grönlandeis tausende von Kilometern eher absinkt. Die überdurchschnittliche Anzahl an Schneetagen im Harz innerhalb dieses Jahres spricht eher für diese Theorie.

Die ebenfalls als Schwäche genannten forstlichen Monokulturen, insbesondere Fichtenmonokulturen werden bereits seit Beginn des Loewe-Programms im Jahr 1990 im Zuge der Waldbewirtschaftung umgebaut. Das Gros der Waldflächen in der Region Westharz wird in absehbarer Zeit von Laub- und Laubmischwald dominiert sein.

Die als Schwäche definierte Belastung mit Schwermetallen als Folge der aktiven Bergbauperiode des vorausgegangenen Jahrhunderts wird nur sehr langsam gemildert und die Region dauerhaft begleiten. Sie ist allerdings keinesfalls flächendeckend vorhanden. Verbunden mit der abnehmenden Versauerung der Niederschläge wird mittel- und langfristig eine Milderung erwartet. Sinkt der ph-Wert der wenig tiefgründigen Böden im Harz unter 5, werden vermehrt Schwermetalle und andere Stoffe ausgewaschen. Daher wird zur Zeit auf besonders auswaschungsgefährdeten Standorten mit Kalkungsmaßnahmen der Versauerung entgegen gewirkt – auch zum Schutz der Trinkwassertalsperren und Fließgewässer. Grundsätzlich sollte angestrebt werden, auf belasteten Flächen keine Nahrungsmittel und kein Tierfutter zu produzieren. Als we-

sentlicher Indikator für die Milderung der Schwermetallbelastung wird die regelmäßig kontrollierte Wasserqualität der Fließgewässer herangezogen.

Aufgrund der Befragung der Ortslandwirte und einzelner Betriebe im Harz ist die wenig ausgeprägte Suche nach Einkommensalternativen der Haupterwerbsbetriebe als Schwäche in der Region zu nennen, s. Abb. 7.

Entwicklungspotentiale

Neben den bei den Stärken bereits aufgezeigten Potentialen im Bereich der regenerativen Energien besteht hinsichtlich der Landbewirtschaftung auch ein – aktuell nicht abschätzbares - Entwicklungspotential bei der Wertschöpfung mit Bergwiesenprodukten. Einige (Geschäfts-)Ideen wurden im Rahmen eines Hof- und Bergwiesenentwicklungskonzeptes u. a. für die Bergwiesen um Hohegeiß gesammelt wie z. B. „Altgrasfasern als Torfersatz in Blumenerden“, „Bergwiesenheu für Kleintierhalter und Biobetriebe“, „Bergwiesenkräuterkissen“ und „Bergwiesenkompost in Blumenerden“. Für einige dieser Ideen besteht allerdings auch ein mehrjähriger Forschungs- und Entwicklungsbedarf.

Die bereits heute einzigartige Bedeutung des Harzes für die Trinkwasserversorgung wird sich weiter verstärken und zur Wertschöpfung innerhalb der Region beitragen. Die offensichtliche Zunahme der degenerativen Erkrankungen wird die Wertschätzung dieses elementarsten Lebensmittels zusätzlich erhöhen.

Vor dem Hintergrund abnehmender Immissionen und sich dadurch verbessernder Qualität der Landschaftsfaktoren (Boden, Wasser, Luft) wird die Bedeutung als Wellness- und Gesundheitsregion (=Heilklima) zunehmen.

Entwicklungshemmnisse

Als Wald- und Tourismusregion wird der Harz in der ZILE-Richtlinie des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums (MELVL) – bislang - praktisch ausgeklammert (s. a. Einleitung). Andererseits fließen erhebliche Mittel aus dem Naturschutzkooperationsprogramm des Umweltministeriums in die Schutzgebiete des Harzes und bilden damit eine wichtige Einkommensquelle für die landwirtschaftlichen Betriebe: Im Harzteil der Region Westharz werden ca. 900 ha Grünland (davon ca. 600 ha Bergwiesen) von 7 Haupterwerbsbetrieben und einer Betriebsgemeinschaft bewirtschaftet.

Ein anderes Entwicklungshemmnis wird in der reliefbedingten und auch historisch zu begründenden, schwierigeren Vernetzung der landwirtschaftlichen Akteure innerhalb des Harzes gesehen. Hinzu kommt in einigen Orten die nicht zeitgemäße Breitbandversorgung. Zwar sehen einige Landbewirtschafter ein Hemmnis in den natürlichen Voraussetzungen (kürzere Vegetationsperiode, hohe Niederschlägen), sehen aber durchaus zunehmende Chancen bei der Suche nach weiteren Standbeinen bzw. Einkommensalternativen für ihren Betrieb außerhalb der Landbewirtschaftung.

Abb. 10:
Weideflächen nahe Clausthal

4.3 Handlungsfeld C: Tourismus und Naherholung

Tourismus und Naherholung weisen einige signifikante Stärken und Schwächen auf, deren Zusammenfassung auf der Grundlage des Beteiligungsprozesses in Tabelle 6 aufgeführt ist.

Stärken	Schwächen
+ ATTRAKTIVE LANDSCHAFT (NATURRAUM & GEOLOGIE)	- KLEINTEILIGE ANBIETERSTRUKTUR
+ NATIONALPARK HARZ	- UNGEKLÄRTE BETRIEBSNACHFOLGE
+ KULTURHISTORISCHE BESONDERHEITEN / HISTORISCH GEPRÄGTER KULTURRAUM	- INVESTITIONSSTAU
+ INDUSTRIELLE ZEUGNISSE (Z.B. RAMMELSBERG)	- SCHLECHTE SERVICEQUALITÄT
+ VIELE ANGEBOTE VON KIRCHEN (Z.B. CHURCHWALK, KLÖSTERTOUR)	- ZU WENIG FLEXIBLE ÜBERNACHTUNGSANGEBOTE
+ NÖRDLICHSTES WINTERSPORTGEBIET	- PREISNIVEAU ZU HOCH
+ POTENZIALE FÜR TRENDSPORTARTEN (MOUNTAINBIKE, KLETTERN, WASSERSPORT)	- IMAGEPROBLEM
+ WANDERROUTEN	- ANGEBOTE FÜR JUNGE MENSCHEN / FAMILIEN
+ POTENZIALE FÜR GESUNDHEITSTOURISMUS	- FRAGMENTIERUNG DER MARKE „HARZ“
+ KLEINTEILIGE ANBIETERSTRUKTUR	- STARKE SAISONALITÄT
[…]	- UNZUREICHENDE ABSTIMMUNG DER KOMMUNEN
	- ZUSAMMENARBEIT WESTHARZ / OSTHARZ
	- KOMPETENZGERANGEL
	[…]

Tab. 7: Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Tourismus und Naherholung

Stärken

Eine wesentliche Stärke des Westharz ist das naturräumliche Angebot: die wildnisreichen Gebiete des Nationalparks und die geologischen Besonderheiten des Geoparks, die durch die „Landmarken“ miteinander vernetzt sind. Mit diesen Einrichtungen verfügt der Westharz über überregional bekannte Marken, die er touristisch nutzen kann.

Die Westharz-Region ist reich an kulturhistorischen Besonderheiten, viele davon mit landesweiter und sogar internationaler Bedeutung, wie die Altstadt von Goslar und das Erzbergwerk Rammelsberg oder die Oberharzer Wasserwirtschaft, die zum UNESCO-

Welterbe gehören. Aber auch die industriekulturellen Zeugnisse mit Stollensystemen und Wasserkraftanlagen sind im Westharz noch spür- und erlebbar.
Eine Stärke im kulturellen Bereich stellen außerdem die vielfältigen Aktivitäten und Angebote der Kirchen, wie z.B. der bekannte „Churchwalk“ dar.

Der Westharz ist Teil des nördlichsten Wintersportgebietes in Deutschland und liegt geographisch günstiger zu wichtigen Quellmärkten im Nordwesten (Hildesheim und Hannover) und Südwesten (Göttingen, Kassel) als die nächstgelegenen Wettbewerber. Wintersportmöglichkeiten wie auch alternative Sportmöglichkeiten im Sommer sind zahlreich vorhanden. Eine wichtige Stärke liegt im gut ausgebauten Wanderwegenetz mit zahlreichen Themenwegen, wie dem Harzer Hexenstieg, auf dem 2010 ca. 50.000 Wanderer unterwegs waren (HTV, 2010).

Als Stärke ist auch die gute Zusammenarbeit zwischen dem HTV und dem Nationalpark zu werten, die sich z.B. in der gemeinsamen Entwicklung des „Harzer Hexenstieg“ zeigt. Der Nationalpark hält qualitativ hochwertige Angebote vor, die über den HTV vermarktet werden.

Abb. 11: Hexenskulpturen an der Harzhochstraße

Schwächen

Die kleinteilige Anbieterstruktur, die einerseits als Stärke wahrgenommen wird, stellt auf der anderen Seite eine Schwäche der Region dar: Aufgrund fehlender Investitionen hält die Ausstattung vielerorts nicht den steigenden Qualitätsansprüchen des Gastes stand und das Preisniveau wird dagegen als zu hoch wahrgenommen. Zudem fehlt es an Übernachtungsangeboten, die auf die individuellen Ansprüche des Gastes flexibel eingehen.

Eine Schwäche des Westharzes liegt im tendenziell schlechten Innenimage, welches auch nach außen wirkt. Insbesondere bei jüngeren Menschen ist die Region weniger

bekannt und hat weniger Sympathieträger (vgl. Destination Brand 2009).
Noch fehlen in der vielfältigen Angebotslandschaft des Westharzes spezielle Angebote für junge Menschen und Familien mit Kindern sowie saisonverlängernde Sport- und Freizeitangebote.

Eine weitere Schwäche des Westharzes begründet sich in der fehlenden Abstimmung der Kommunen untereinander und der mangelnden Zusammenarbeit mit dem Ostharz. Dadurch kommt es zu einer fragmentierten Angebotslandschaft und Außendarstellung sowie ungenutzten Synergien im touristischen Bereich. Außerdem zu Unklarheiten in den Zuständigkeiten bzw. „Kompetenzgerangel".

Entwicklungspotentiale

Die Marke „Harz" besitzt im Vergleich zu anderen Mittelgebirgsregionen in Deutschland bereits eine relativ hohe Bekanntheit. Sie zählt nach aktuellen Umfragen außerdem zu den zehn sympathischsten touristischen Regionen Deutschlands (vgl. Destination Brand, 2009). Die Region verfügt über eine Reihe von Alleinstellungsmerkmalen wie der einzigartigen Naturlandschaft im Nationalpark Harz und hat damit gut Chancen, eine „Reisemarke" entstehen zu lassen und den Wirtschaftsfaktor Tourismus zu steigern.

In der Annäherung zwischen HTV und Regionalverband durch die Personalunion von Vorstand und Geschäftsführung liegen Chancen, gemeinsame Projekte zu realisieren und einheitlich zu bewerben, um so der fragmentierten Außenwirkung der Region entgegenzuwirken und das gesamte Image zu stärken.

Potential bietet die 2010 im Auftrag des HTV erarbeitete Studie „Markenradar Harz", die eine neue Markenstrategie und Zielgruppenempfehlung enthält. Die Strategie berücksichtigt die Herausforderungen des demographischen Wandels und die aktuellen touristischen Trends und benennt vor diesem Hintergrund und den Alleinstellungsmerkmalen des Harzes als die drei zentralen Themen: „Natur pur", „Kultur pur" und „Spaß pur". Mit dem oft knappen Marketingbudget sollen zukünftig diese Themen verstärkt beworben werden. Entscheidend für den Erfolg sind dabei die Unterstützung der Mitglieder durch Entwicklung entsprechender Angebote und ein gezielter Ausbau der notwendigen Infrastruktur.

Besucher sollten den Harz einheitlich erfahren, nicht als Summe von touristischen Einzelhighlights. Im November dieses Jahres wurde damit begonnen, die Sehenswürdigkeiten im Westharz wie auch im gesamten Harz einheitlich auszuschildern. Damit wird ein wichtiger Schritt in Richtung eines einheitlichen Gesamtauftritts des Harzes begangen.

Der Harz verfügt über Potentiale zum Ausbau von Trendsportarten. Beste Vorraussetzung für Trendsportarten wie Klettern, Mountainbiking, Wassersport, sind gegeben, Angebote zum Teil vorhanden. Diese müssen entwickelt, aufeinander abgestimmt und vor allem gezielt vermarktet werden.

Der Geopark mit seinen Besonderheiten – Gesteinsaufschlüsse, Felsklippen, Schaubergwerke – bietet großes touristisches Potential, welches bisher wenig genutzt ist.

Von Nachteil auch für den Tourismus ist die schlechte Anbindung des Westharzes an den Ballungsraum Halle / Leipzig.

Ein beachtliches Potential wird auch mit Neubürgern aus anderen Nationen, insbesondere aus den Niederlanden, gesehen, die sich nicht selten mit konkreten Geschäftsideen im Harz ansiedeln.

Entwicklungshemmnisse

Problematisch hinsichtlich der Außendarstellung ist, dass die „Marke Harz“ nicht einheitlich wahrgenommen wird. Anstatt unter der Dachmarke des HTV zu kooperieren, existieren diverse Teilmarken, die unabhängig voneinander arbeiten. Dadurch entstehen kleinteilige lokale Angebote mit oft unterschiedlichen Qualitätsstandards und die Steigerung der Bekanntheit wird geschwächt.

Auch die Beteiligung der drei Länder Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen am HTV führt häufig zu beschwerlichen Abstimmungsprozessen.

Negative Entwicklungen im Westharz wie Wegzug vor allem jüngerer Leute wirken sich negativ auf das Image des Westharzes aus.

Insbesondere kleine Familienbetriebe kämpfen im Westharz mit Betriebsaufgaben aufgrund ungeklärter Nachfolge.

Abb. 12: Oderteichufer

4.4 Handlungsfeld D: Soziales und Gesundheit

Eine Übersicht über die Stärken und Schwächen im Bereich Soziales, Bildung und Gesundheit gibt Tab. 8.

Stärken	Schwächen
+ **REGIONALE IDENTITÄT** + **UMFANGREICHES VEREINSLEBEN** + **BÜRGERENGAGEMENT (Z.B. ERHALT VON FREIBÄDERN)** + **GUTE LEBENSBEDINGUNGEN FÜR ÄLTERE MENSCHEN** + **KLINIKSTANDORTE IN DER REGION, IN HAUPTORTEN GUTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG** + **IN EINIGEN ORTEN NOCH GUTE NAHVERSORGUNG UND Z.T. MOBILE VERSORGUNGSANGEBOTE** + **TU - CLAUSTHAL** + **VIELE ARBEITSPLÄTZE FÜR FRAUEN IN DER PFLEGE VORHANDEN** + **VIELE GUTE ANSÄTZE FÜR BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG IN DER REGION VORHANDEN (ABER DAUERHAFTE SICHERUNG DER ANGEBOTE SCHWIERIG)** **[…]**	- **ZURÜCKGEHENDE BEVÖLKERUNGSZAHLEN** - **ZURÜCKGEHENDE EHRENAMTLICHE AKTIVITÄTEN (VEREINE, SOZIALES, ETC.)** - **ERHÖHUNG DES ALTERSDURCHSCHNITTS** - **ZU WENIG VERSCHIEDENE WOHNFORMEN FÜR ÄLTERE MENSCHEN** - **ZU WENIG ANGEBOTE FÜR FAMILIEN MIT KINDERN UND JUNGE MENSCHEN** - **MANGELNDE UNTERSTÜTZUNG FÜR FRAUEN** - **TEILWEISE UNZUREICHENDE MEDIZINISCHE VERSORGUNG** - **MANGELNDE UND SCHWER ZUGÄNGLICHE INFORMATIONEN ZU VORHANDENEN BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTEN** - **ZU WENIG ARBEITSPLÄTZE FÜR DIE PARTNER DER FRAUEN, DIE IN DER PFLEGE ARBEITEN** - **LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG** **[…]**

Tab. 8: Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Soziales und Gesundheit

Stärken

Die Identifikation der Bewohner mit ihrer Region ist im Westharz sehr ausgeprägt. Dies spiegelt sich besonders im sehr stark ausgebildeten Vereinsleben in den einzelnen Dorfgemeinschaften wider. Mit der Freiwilligen Agentur in Goslar verfügt die Westharz-Region über Vermittlungs- und Beratungsangebote für ehrenamtliche Angebote, der als Vorbild für andere Kommunen in der Region fungieren kann.

Die Versorgung in der Westharz-Region z. B. im medizinischen Bereich wird zum aktuellen Zeitpunkt vielfach noch positiv wahrgenommen. Als Stärke der Region wird derzeit auch die Ausstattung der Westharz-Region mit Pflegeangeboten für ältere Menschen genannt; nicht zuletzt aufgrund der Menge der Arbeitsplätze für Frauen in der Pflegebranche.

Im Westharz sind zahlreiche Beratungs- und Informationsangebote verschiedener Institutionen vorhanden, deren zukünftige Sicherung jedoch fragwürdig ist.

Mit der Technischen Universität Clausthal verfügt die Region über eine traditionsreiche und zugleich moderne Bildungs- und Forschungseinrichtung mit Schwerpunkten u. a. im Bereich Energie und Naturwissenschaften. Die TU Clausthal stellt einen der größten Wirtschaftsfaktoren in der Region dar.

Schwächen

Die Versorgungssituation wird zwar vielerorts noch als zufriedenstellend bewertet, allerdings ist zukünftig mit Versorgungsengpässen und wirtschaftlichen Folgen zu rechnen. Eine Beeinträchtigung der medizinischen Versorgung wird nicht nur von den alten Menschen, sondern vor allem auch von jungen Familien und den ansiedlungswilligen Unternehmen als nicht kompensierbarer Infrastrukturmangel angesehen. Gründe für die Verschärfung der Versorgungssituation sind zum einen Praxisaufgaben infolge vorschreitender Überalterung der Ärzteschaft sowie mangelnde finanzielle Attraktivität für den erhöhten Aufwand für Hausbesuche und Bereitschaftsdienst und zum anderen der Rückgang ehrenamtlicher Tätigkeiten, die oft das Rückrat von Einrichtungen und Angeboten für das Gemeinwesen darstellen. Die Region muss die Lebensbedingungen für den medizinischen Nachwuchs, besonders für Ärztinnen, die einen immer größer werdenden Anteil ausmachen, verbessern, um die Gesundheitsversorgung sicher zu stellen.

Die Abwanderungsproblematik junger Menschen in der Region führt nicht nur dazu, dass die Bevölkerung in den ländlichen Gebieten schneller altert, sondern auch, dass die Region gerade durch den Fortzug junger Frauen immer männlicher wird. Besonders Frauen mit Kindern stehen vor der Herausforderung, Erwerbstätigkeit und Familie miteinander zu verbinden, da mangelnde Kinderbetreuung und weite Anfahrtswege sie an der Berufsausübung hindern. Das Engagement von Frauen außerhalb von Beruf und Familie und das damit verbundene Potential für die Region bedürfen der gesellschaftlichen Wertschätzung. Spezielle Angebote, z.B. im Bereich der Weiterbildung,

die auf den Wiedereinstieg von Müttern vorbereiten, sind zu entwickeln und qualifizierte frühkindliche Betreuungsangebote zu entwickeln.

Als weiteres flächendeckendes Problem wird die mangelnde interkommunale Zusammenarbeit und Vernetzung der vorhandenen Angebote betrachtet. So werden z.B. die zahlreichen Informations- und Bildungsangebote nicht ausreichend miteinander vernetzt und über die kommunalen Grenzen hinaus bekannt gemacht oder es fehlt an geeigneten Zugängen.

Als verbesserungswürdig werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Menschen mit Behinderung in der Westharz-Region eingestuft. Insbesondere wird die mangelnde Integration in die Berufswelt und die Schaffung integrativer Wohnformen beklagt.

Entwicklungspotentiale

Großes Potential für die Westharz-Region bringt Clausthal-Zellerfeld als Standort der Technischen Universität mit sich. Es gilt, die gut ausgebildeten Fachkräfte in der Region zu halten, indem die Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessert werden.

Die ausgeprägte Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region und der Vergangenheit birgt Potential, den negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Dorfgemeinschaften und Vereine können tragende Säulen des Gemeinwesens bilden und sollten in diesem Sinne Unterstützung finden.

Abb. 13: Beispiele der einheitlichen Ausschilderung touristischer Ziele

Entwicklungshemmnisse

Die bereits beschriebenen Auswirkungen des demographischen Wandels stellen ein großes Hemmnis bei der zukünftigen Entwicklung der Region dar. Die ländlichen Räume im Westharz stehen mit den umliegenden städtisch geprägten Bereichen in Konkurrenz um den Verbleib und Zuzug von jungen Familien. Angesicht der zunehmenden Alterung der Bevölkerung fehlen im ländlichen Raum mittel- bis langfristige Lösungsansätze für die Sicherstellung dörflicher Lebensqualität.

Anstatt die Kräfte zu bündeln und Synergieeffekte zu nutzen, in dem bestehende Angebote miteinander vernetzt und aufeinander abgestimmt werden, herrscht vielerorts das „Kirchturmdenken“ noch vor und hemmt die Entwicklung innovativer und flexibler Lösungsansätze (z.B. interkommunale Pflegenotdienste).

5 Leitbild und Ziele

5.1 Leitbild 2020 der Region Westharz

Mit diesem Leitbild wird eine Situation beschrieben, die in zehn Jahren, also nach dem Ende der nach 2013 folgenden Förderperiode, theoretisch erreichbar ist. Gleichzeitig stellt das Leitbild rückblickend für einige Leitprojekte das Jahr der Realisierung fest. Mit diesen Zahlen wird ein Raster angeboten, dass alle drei bis vier Jahre der geforderten Evaluierung und ggf. einer Neuausrichtung der Entwicklung zugrunde gelegt werden kann. Selbstverständlich ist nicht ausgeschlossen, dass aufgrund der Schnelllebigkeit und des Wertewandels neue Ideen und neue Herausforderungen die beschriebene Entwicklung ergänzen und vielleicht sogar überlagern.

Durch die regelmäßigen Sitzungen der Lenkungsgruppe seit Beginn des ILEK-Prozesses und vom ländlichen Regionalmanagement ab Mitte 2011 organisiert, hat die Vernetzung zwischen den Bürgermeistern und Kommunalverwaltungen sowie allen beteiligten Institutionen wie Harzer Tourismusverband, Nationalparkverwaltung, Amt für Landentwicklung, Initiative Zukunft Harz u. v. m. ein kaum noch steigerungsfähiges Niveau erreicht. Personelle Veränderungen durch die beiden Kommunalwahlen sowie durch die Fusion von Kommunen in dieser Dekade haben dabei nicht zu Einschnitten geführt. Infolge der mit den Fusionen verbunden Kosteneinsparungen wurden sogar in den letzten Jahren viele Mängel in der Infrastruktur, insbesondere bei den Wohnstraßen, behoben.

Zahlreiche Leitprojekte in öffentlicher Trägerschaft aus dem ILEK wurden von intensiver, interkommunaler Abstimmung begleitet und umgesetzt wie z. B. das von allen Kommunen gespeiste, kreisweite Leerstandsmanagement (realisiert in 2012), der nach drei Jahren mit Markttagen vorbereitete Regionalladen in Hohegeiß (2015), das Gesundheitszentrum in Braunlage (2016), die komplette Markierung des Harzrundweges (2013).

Die Regionalmarke „Typisch Harz“ wurde im ganzen Harz angenommen und führte zur Eröffnung weitere Regionalläden in den Nachbarkreisen. Die im Jahr 2013 eröffnete Homepage „Harz“ ist aus dem Serviceangebote der Tourismusorganisationen nicht mehr wegzudenken. Die Geschichte des Bergbaus mit den zahlreichen Museen und Höhlen, die touristischen Sommer- und Winterangebote, die Superlative um die Bergwiesen, die vielen Kunstinstallationen sowie viele andere, zielgruppenspezifische Angebote (Motorradfahrer, Moutainbiker, Kräuterköche, **Feldbogenschützen**, Hautkranke, Sänger, Welterbebesucher, Betriebsausflugsgruppen u. v. m.) werden hier in moderner Aufmachung präsentiert oder mindestens verlinkt. Inzwischen sind mehr als 200 geo-caching Punkte in den Orten und der Landschaft des Harzes eingerichtet, die den Anteil der jugendlichen Tages- und Wochenendbesucher im Harz erhöht haben. Jeder vierte Neubürger sowie jeder sechste Harztourist

des Jahres 2020 kommt aus den Niederlanden. Die meisten touristischen Ziele bieten daher ihr Informationsmaterial inzwischen selbstverständlich mehrsprachig an. Auch die o. g. Homepage „Harz“ präsentiert sich mehrsprachig. Darüber hinaus hat sich die neue Sternwarte in St. Andreasberg zu einem Sternenpark mit internationaler Bekanntheit entwickelt, der von Wissenschaftlern, Hobby-Astronomen und interessierten Laien gleichermaßen aufgesucht wird. Zur Zeit wird auf die Anerkennung als Sternenpark von der UNESCO gewartet.

Im Rahmen eines dreijährigen Forschungsprojektes der Hochschule Harz zur gezielten Inwertsetzung der Bergwiesen bei den Einheimischen und Gästen in Hohegeiß ab 2012 wurde festgestellt, dass die Identifikation mit und das Wissen um die Besonderheiten der Bergwiesen elementare Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vermarktung bilden. Die Umgestaltung des Kurparks in Hohegeiß mit spektakulären, unerwarteten Naturerlebnisstationen sowie die Umbenennung zu einem Bergwiesenerlebnispark wurden danach mit hoher Akzeptanz im Ort umgesetzt. Inzwischen werden allein um Hohegeiß ca. 10 ha ehemalige Bergwiesen revitalisiert. Der von Jahr zu Jahr gestiegene Zulauf zum überregional bekannten Bergwiesenblütenfest in St. Andreasberg führte vor drei Jahren zu der Entscheidung, ein Bergwiesenabenteuertag mit den gleichen Akteuren jeweils zwei bis drei Wochen später in Hohegeiß zu etablieren. Mit den Gewinnen aus diesen und anderen Festen werden regelmäßig weitere Aktionen und Projekte in den beteiligten Orten finanziert.

Mehr als 20 Projekte sind nachträglich ins ILEK aufgenommen worden. Diese sind ein wichtiger Indikator für die permanente Auseinandersetzung der Akteure mit einer zukunftsfähigen Entwicklung der Region, insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Als Indikator für eine erfolgreiche, ländliche Regionalentwicklung gelten die interregionalen Kooperationsprojekte. Neben den o. g. sind fünf weitere (u. a. der Baudensteig) in der Umsetzung. Unter den neu aufgenommenen Projekten sind ebenfalls zwei Kooperationsprojekte, die über kommunale, europaweite Partnerschaften initiiert wurden.

Rein rechnerisch gilt inzwischen nicht nur Clausthal-Zellerfeld, sondern die Region Westharz als Ganzes seit diesem Jahr als energieautark: Durch viele kleine Blockheizkraftwerke auf Holzbasis in privater Trägerschaft und einige Große in öffentlicher Trägerschaft, durch Wasser- und Windkraftanlagen, durch örtliche Wärmenetze und effektive Energieeinsparungen im Rahmen der kreisweiten Klimaschutzkonzeption wird mehr Energie erzeugt als verbraucht wird. Entsprechend der Vorgaben des Bundesimmissionsschutzgesetzes wurden alle Holzverbrennungsanlagen mit einer Filtertechnik aus- bzw. nachgerüstet, so dass sich der Feinstaubgehalt der Luft deutlich reduzierte und die Zertifizierungen der Luftkurorte beibehalten werden konnten. In Verbindung mit den abnehmenden Emissionen aus dem Verkehr und der Industrie verbessert sich die Qualität der Landschaftsfaktoren Boden, Wasser und Luft zusätzlich. Die zunehmende Verbreitung der Flussperlmuschel sowie die Versuche sowie die erwartete Rückkehr ausgesetzter Lachse belegen dies nachhaltig.

Die Regionalisierung der Stromversorgung führte zu mehr Arbeitsplätzen in diesem Bereich und damit zu mehr Wertschöpfung in der Region.

Gleiches gilt für den letzten Lückenschluss in der Breitbandversorgung im Jahr 2017. Seitdem ist eine deutliche Zunahme von kleinen Gewerbebetrieben in den Harzdörfern zu verzeichnen, die ihr Geld mit dem Internet verdienen. Auch für die individuelle Mobilität im Harz wird das Internet mit Fahrdienstangeboten, preiswerten, öffentlichen Markttaxen und Rufbussen, mit örtlichen Mitfahrangeboten usw. von einer wachsenden Anzahl von Haushalten genutzt. Die Einführung der „Harz-Mobilkarte“, die als Gästekarte und Fahrschein seit kurzem im ganzen Harz gilt, erleichtert den Gästen ohne Auto den Besuch der touristischen Attraktionen.

Mit den Gestaltungsbeispielen aus dem Nationalpark als Vorbild und vom ReM angeregt wurden in den letzten 10 Jahren über 50 km Waldinnenränder an den Hauptwanderrouten im Zuge der Bewirtschaftung sehr facettenreich attraktiver gestaltet. Als gelungenes Beispiel sei hier der 2012 angelegte, ca. 1 km lange Wildfruchtstreifen an der Stadtforstgrenze von Goslar genannt.

Trotz des leichten Bevölkerungsrückganges ist die Zahl der 75 landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in der Region seit zehn Jahren konstant. Mit Unterstützung des Umweltministeriums konnte die Heuerntetechnik und –kapazität für die nicht beweideten Bergwiesen im Harz so verbessert werden, dass der Nachfrage nach dem kräuter- und duftreichen Bergwiesenheu von Biobetrieben im Vorharz, privaten Pferdehaltern und von Kleintierhaltern ökonomisch erfolgreich entsprochen

wird. Der Verkaufsschlager in Besucherzentrum des Nationalparks, das **Kräuterkissen,** enthält inzwischen Kräuter von Harzer Bergwiesen und wird auch in diversen Regional- und Hofläden angeboten. Zu der Frage, in welcher Aufbereitungsform sich das Bergwiesenheu als Torfersatz bzw. Nährstoffergänzung in Blumenerden eignet läuft seit fünf Jahren ein Forschungsprojekt mit vielversprechenden Zwischenergebnissen. Erfreulicherweise hat sich auch die Anzahl der angebauten Kulturpflanzen zwischen 2010 und 2020 in der Region Westharz verdoppelt. Dabei spielen Pflanzen für den Gesundheitsmarkt wie Kürbisse, **Maibeeren**- und Gojibeerensträucher eine Rolle.

Nach mehrjährigem Vorlauf wurde 2015 analog zur Weserberglandstiftung eine Harzstiftung gegründet, die auf Wunsch der Einzahler für jeden Ort ein eigenes Unterkonto anbietet. Die großzügige Unterstützung durch erfolgreiche Industrie- und Dienstleistungsbetriebe sowie acht Millionären, die im Harz wohnen, ermöglichte ein Startkapital von mehr als fünf Mio. Euro. Ständig zunehmend fließen nach gesetzlich vorgeschriebener Wartezeit Sachwerte und Vermögen von Verstorbenen ein, die keine Nachfahren haben bzw. keine Empfänger des Erbes vorab benannt hatten.

Die Verknüpfungen zwischen Betrieben, Schulen und Hochschulen wurde systematisch ausgebaut und die Zahl derjenigen, die nach ihrem Abschluss in ihrem Praktikumsbetrieb eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle gefunden haben, ist jedes Jahr leicht gestiegen. Gleiches gilt für das Angebot dualer Studienplätze in der Region. Auch von

der Initiative Zukunft Harz wurde der Ausbau dieser Kooperationen kontinuierlich unterstützt.

In Vorbereitung auf die Förderperiode ab 2013 wurde in den ersten beiden Jahren des ReM dafür Sorge getragen, dass sich in allen Orten der Region eine „Dorf-AG“ oder „Zukunftswerkstatt“ gründet, die sich um örtliche und überörtliche Projekte bzw. Aktivitäten aus der Perspektive des jeweiligen Ortes kümmert, die örtlichen Alleinstellungsmerkmale erfasst und für die Einwohner und Neubürger aufbereitet. Zwei dieser Orte werden inzwischen von einem über die ZILE-Richtlinie geförderten Dorfmanager professionell begleitet.

5.2 Ziele in den Handlungsfeldern

Handlungsfeld A: Dorfentwicklung und Versorung

Leitziele:

- **Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Entwicklung ihres Wohnortes beteiligen.**
- **Mehr organisatorische Verbindungen zwischen dem Individualverkehr und dem öffentlichen Nahverkehr anbieten.**
- **Die Erreichbarkeit von Ärzten und Krankenhäusern sicherstellen.**
- **Die örtlichen Besonderheiten erfassen, präsentieren und als Anknüpfungsthema für Projekt prüfen, z.B. die Bergwiesen.**
- **Die Dörfer aktiv auf die neue Förderperiode vorbereiten.**
- **…**

Abb. 14: Ziele Dorfentwicklung und Versorgung

Handlungsfeld B: Land- und Forstwirtschaft, Klima und Energie

Leitziele:

- **Die nachhaltige Nutzung des Waldes, der Acker- und Berg-/Wiesenflächen sowie anderer Ressourcen stärken.**
- **Die Wertschöpfung in der Region erhöhen.**
- **Mehr Standbeine für Land- und Forstwirte schaffen.**
- **Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern sowie die CO_2 -Produktion mindern.**
- **Mehr Umweltmanagement in allen Betrieben erreichen.**
- **…**

Abb. 15: Ziele Land- und Forstwirtschaft, Klima und Energie

Handlungsfeld C: Tourismus und Naherholung

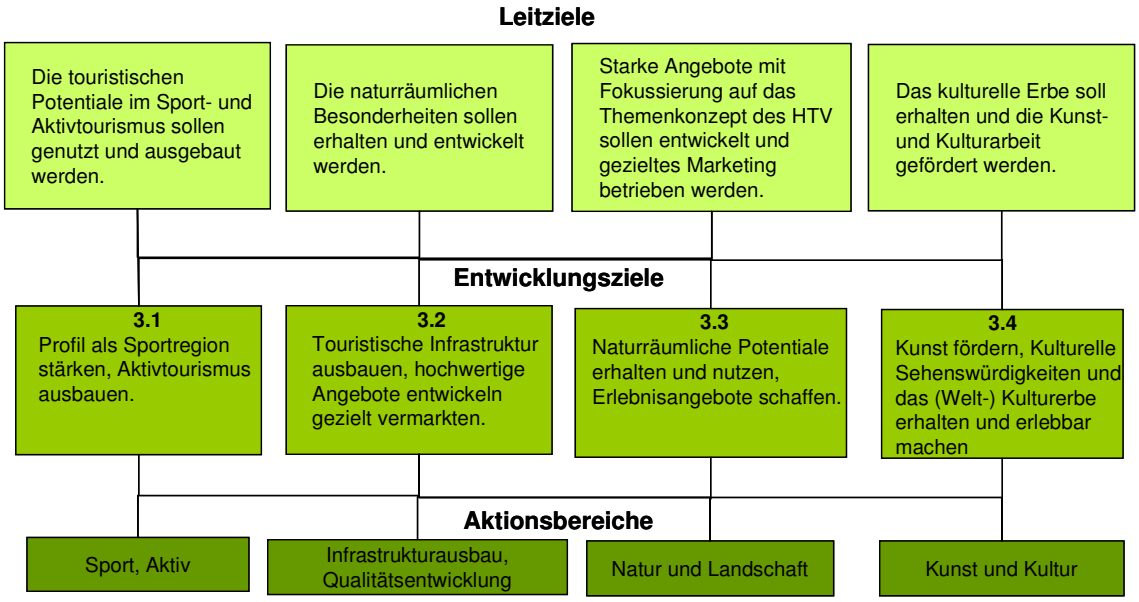


Abb. 16: Ziele Tourismus und Naherholung

1. Potentiale als Sportregion nutzen, Aktivtourismus ausbauen

Die naturräumlichen Gegebenheiten in der Westharz-Region liefern beste Bedingungen, um sich als Sport- / Aktivregion weiter zu profilieren. Vorhandene Basisinfrastrukturen für Wandern, Radfahren, Skifahren sind auszubauen und Produkte zu optimieren

(z.B. Harzer Hexenstieg). Daneben sollte die Entwicklung von Trendsportarten wie z.B. Mountainbiking, Rennradfahren und Klettern, aber auch Nischen wie z.B. das Bogenschießen gefördert werden.

2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln

Um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, soll der konzentrierte Ausbau der Infrastrukturen in den Kernthemen des Harztourismus verfolgt werden. Ziel sollte es sein, unter dem Dach des HTV, in enger Abstimmung zwischen den lokalen Betrieben und Fremdenverkehrsvereinen, hochwertige Produkte zu entwickeln und saisonverlängernde Angebote zu schaffen.

3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen

Erholung, Aktivität und Erlebnis in einzigartiger Natur ist eine der Kernqualitäten des Harzes. Ziel ist es, die naturräumlichen Potentiale zu erhalten, in dem die Arbeit des Nationalparks, Naturparks und des Geoparks unterstützt wird. Mit Fokus auf die Ansprüche von Gästen mit Behinderung und Familien mit Kindern sind in enger interkommunaler Zusammenarbeit und unter der Dachmarke des HTV starke Angebote zu schaffen.

4. Kunst fördern, kulturelle Sehenswürdigkeiten und das (Welt-) Kulturerbe erhalten und erlebbar machen

Die Westharz-Region verfügt über anerkannte UNESCO-Welterbestätten, die es zu erhalten gilt. Das touristische Potential dieser überregional bekannten Sehenswürdigkeiten ist zu nutzen, in dem sie miteinander vernetzt, einheitlich beworben und durch die Entwicklung entsprechender Angebote erlebbar gemacht werden.
Ziel ist es außerdem, eine facettenreiche Kunst- und Kulturlandschaft in der Region zu erhalten und zu entwickeln, indem die Kunst- und Kulturschaffenden unterstützt werden. Auf diese Weise sollen positive Effekte für das Innen- und Außenimage der Region erzielt werden.

Handlungsfeld D: Soziales und Gesundheit

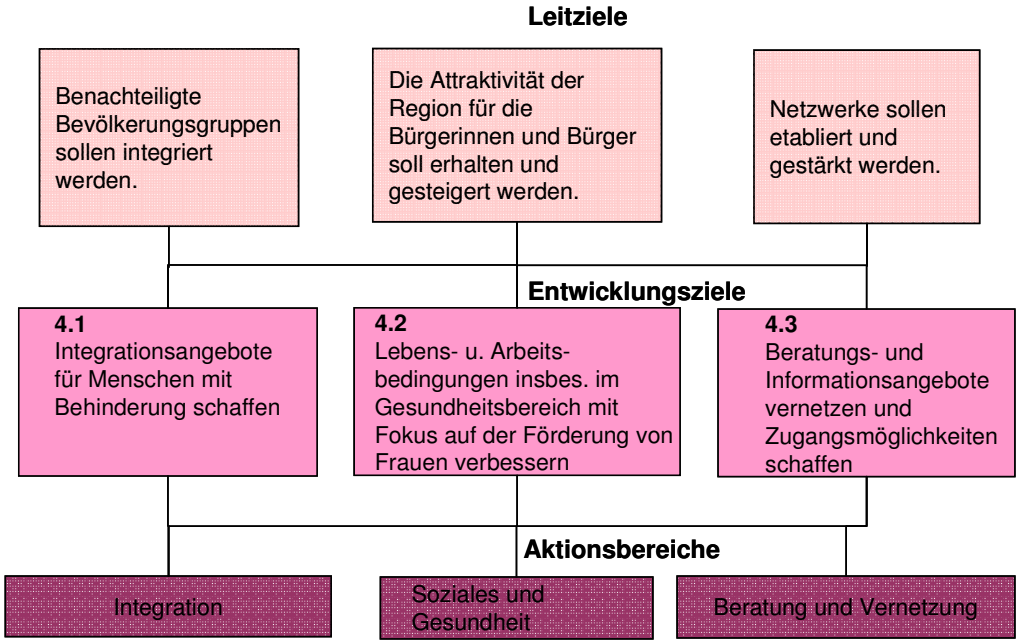


Abb. 17: Ziele Soziales und Gesundheit

1. Angebote für die Integration von Menschen mit Behinderung schaffen

Ziel ist die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderungen, um die zunehmende Ausgrenzung behinderter Menschen aus dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu verhindern. Die Teilhabe beeinträchtigter Menschen am allgemeinen gesellschaftlichen Leben in der Region soll gefördert und Berührungsängste abgebaut werden.

2. Lebens- und Arbeitsbedingungen, insbesondere im Gesundheitsbereich mit Fokus auf der Förderung von Frauen verbessern

Die Attraktivität der Westharz-Region insbesondere für Frauen soll erhöht werden, indem die Lebens- und Arbeitsbedingungen, insbesondere die Gesundheitsversorgung, verbessert werden. Dies soll durch den Ausbau spezieller Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie durch die Entwicklung innovativer und flexibler Versorgungsangebote gelingen.

3. Bestehende Beratungs- und Informationsangebote vernetzen und bekannt machen

Ziel ist es, das Potential in Form unterschiedlicher Beratungs- und Informationsangebote in der Region zu nutzen, in dem die bestehenden Angebote miteinander vernetzt und einheitlich beworben werden. Der Zugang zu diesen Angeboten soll auch für die Menschen außerhalb größerer Ortschaften erleichtert werden.

6 Projekte

Für alle eingereichten Projektskizzen mit einem konkreten Projektträger wurde entsprechend der Bewertungsmatrix (s. Anhang 1) eine Punktzahl ermittelt, die für eine erste Zuordnung in Leitprojekte und ILEK-Projekte von Bedeutung ist. Mit Zustimmung der Lenkungsgruppe wurde für Leitprojekte die Mindestpunktzahl 15 von 18 Möglichen festgelegt. Leitprojekte sollen von einem Regionalmanagement im Rahmen der Umsetzungsbegleitung vorrangig unterstützt werden. Die Lenkungsgruppe hat jedoch die Entscheidungskompetenz auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren und Projekte neu zu bewerten und neue Projekte ins ILEK aufzunehmen. Idealerweise werden zunächst die Projekte umgesetzt, die dem jeweiligen Handlungsfeld die höchste Punktzahl erreicht haben. In der Praxis beeinflussen weitere Faktoren die Umsetzung. Dazu gehören die zur Verfügung stehenden Mittel für die infrage kommende Förderrichtlinie auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene, die Höhe der Eigenbeteiligung für die Projektträger und nicht zuletzt die Eignung des Projektes als Geschäftsidee, also eine Realisierung ohne Förderung.

Ziel der Bewertungen ist es ausdrücklich nicht, einzelne Projekte abzuwerten oder gering zu schätzen. Es geht vielmehr um eine nachvollziehbare Qualitätseinstufung im Sinne der integrierten ländlichen Entwicklung und soll zur Entwicklung qualitativ hochwertiger Projekte anregen.

Alle Leitprojekte werden in den vier Handlungsfeldern in Form eines Kurzsteckbriefes dargestellt. Bei den angegebenen Synergieeffekten und Verknüpfungen sind ebenfalls nur die Wirkungszusammenhänge mit anderen Leitprojekten berücksichtigt. Viele der Leitprojekte werden ganz sicher auch mit weiteren ILEK-Projekten Zusammenhänge bilden.

Die räumliche Zuordnung aller Projekte und Projektbündel zeigt Anlage 2. Dabei wurden alle Projekte mit kreisweiter Bedeutung und alle Projektbündel in der Regionsmitte angeordnet. Darüber hinaus wird in der Abbildung zwischen der anvisierten, öffentlichen oder privaten Trägerschaft der Projekte bzw. Projektbündel differenziert. Erfahrungsgemäß ist in Einzelfällen auch ein Wechsel der Trägerschaft möglich.

Kurzsteckbriefe der Leitprojekte im Handlungsfeld A

A 01	**Wohnen im Alter**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die Erreichbarkeit von Ärzten und Krankenhäusern sicherstellen.
Projektträger und Kooperationspartner	Baugenossenschaft Wiederaufbau eG Caritative Institutionen wie AWO, Paritätischer etc.
Projektinhalte	Begründung von Partnerschaften an noch unbestimmten Standorten, um Wohnformen für Senioren zu schaffen, die weitgehend selbständig Wohnen mit angemessener Betreuung ermöglichen. Bereits genannte Standorte: Langelsheim ,Braunlage, Seesen, Harlingerode
Ziele, Bedeutung	• Senioren in der Region halten • Lebensabend im gewohnten Umfeld ermöglichen
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	A 04; A 05; A 06

A 02	**Projektbündel Markttage in ländlichen Orten**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die Wertschöpfung in der Region erhöhen.

Einzelprojekte	Oker (Stadt Goslar), Hohegeiß (Stadt Braunlage), Bergstadt St. Andreasberg
Ziele, Bedeutung	Bessere Vermarktung regionaler Produkte und Sicherung der Nahversorgung; Beispiel Markttag in CLZ
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	A 04; C 13

A 03	**Waldgaststätten stärken**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die Wertschöpfung in der Region erhöhen.
Projektträger und Kooperationspartner	Eigentümer der jeweiligen Waldgaststätte Harzer Tourismusverband, Landkreis Goslar
Projektinhalte	Optische Aufwertung der Waldgaststätten analog – unabhängig von der Erweiterung des Baudensteigs vom Landkreis Osterode in die ILEK Westharz Region.
Ziele, Bedeutung	Mit der Attraktivitätssteigerung soll die Wirtschaftlichkeit der Waldgaststätten erhöht und die spätere Anbindung an den Baudensteig erleichtert werden.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	A 08; B 08; C 01 – C 03

A 04	Projektbündel Dorferneuerung
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Entwicklung ihres Wohnortes beteiligen. Aufgrund des querschnittorientierten, ganzheitlichen Ansatzes der Dorferneuerung sind Bezüge zu fast allen ILEK-Zielen in den vier Handlungsfeldern zu erwarten.
Projektträger und Kooperationspartner	Kommunen
Projektinhalte	Folgende Orte sollen auf die Förderung einer Dorferneuerung oder eines Dorfmanagers vorbereitet werden: Hohegeiß (ggf. zusammen mit Benneckenstein, Tanne und Sorge), Wildemann, Lautenthal, Wolfshagen, Schulenberg, Altenau, Oker, Hahnenklee, Buntenbock Mit Blick auf die neue Förderperiode ab 2013 werden analog zur Dorferneuerung – unterstützt vom Ländlichen Regionalmanagement - Dorf-AG´s, Zukunftswerkstätten o. Ä. gegründet.
Ziele, Bedeutung	Nachhaltige Auseinandersetzung der Bürgerinnen und Bürger mit der Entwicklung ihres Ortes und der Region.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	A 01; A 06

A 05	Leben im Bestand – Leben mittendrin
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die Erreichbarkeit von Ärzten und Krankenhäusern sicherstellen.
Projektträger und Kooperationspartner	Städte, Gemeinden, Landkreis Private Bauherren, Architekten / -kammer Niedersachsen, örtliche Handwerker

Projektinhalte	Belebung der Innenstädte und Dorfkerne mit ihrer historischen Baustruktur und –substanz mittels: • Erfassung und Definition der identitätsstiftenden Aspekte der regionalen Baukultur(en) • Bauherrenberatung • Unterstützt durch externe Architekten • Zuschüsse zu Altbausanierung in Altstädten und Dorfkernen • Förderschwerpunkt (Holz)Fassaden in bauhistorisch bedeutsamen Bereichen
Ziele, Bedeutung	• Erhaltung regionaler / örtliche Baukultur • (Wieder)Belegung von Stadt- und Ortszentren • Unterstützung nachhaltige, flächensparende Siedlungsentwicklung (30 ha) Ziel • Begrenzung Unterhaltungskosten für öffentliche Infrastruktur durch Vermeidung übermäßigern Netzbaus (Straße, Kanäle etc.)
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	A 01; A 04; A 06

A 06	**Neue Nutzung für leerstehende Wohnhäuser**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Entwicklung ihres Wohnortes beteiligen.
Projektträger und Kooperationspartner	Gründung eines gemeinnützigen Vereins mit Aktiven aus mehreren ILEK-Gemeinden als Träger für ehrenamtliche Beratung und für Pflegearbeiten durch 1-Euro-Kräfte
Projektinhalte	• Örtliches Management für leerstehende Wohnhäuser • Beratung von Eigentümern um neue Nutzer (Mieter oder Käufer) zu finden • Evtl. notwendige Umbauten oder Sanierungsmaßnahmen vornehmen • Vornehmen von Pflegearbeiten (Entrümpeln von Haus und Grundstück)

Ziele, Bedeutung	• Ortsbild verbessern, historische Bausubstanz erhalten • Innen-Entwicklung fördern, Einwohner binden / gewinnen • Immobilienmarkt stärken (Trading-Down-Effekte verhindern)
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	A 01; A 04; A 06

A 07	**Landschaftsgestaltung des Vorharzes in Goslar als eine vielfältige Erholungslandschaft**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☐ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Naturräumliche Potentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen.
Projektträger und Kooperationspartner	Stadt Goslar Feldmarkinteressentenschaft Jerstedt, Feldmarkinteressentenschaft Hahndorf, Klostergut Riechenberg, Klostergut Grauhof
Projektinhalte	Landschaftsgestaltung zwischen Jerstedt und Hahndorf durch Anlage von belebenden, gliedernden Landschaftselementen (Obstbaumreihen entlang der Wege, Gräben, Feldraine)
Ziele, Bedeutung	• Extensivierung, Gestaltung und ökologische Bereicherung einer teilweise strukturarmen Landschaft (Harzvorland der Stadt Goslar) • Förderung der Standortvielfalt • Gestaltung des Landschaftsbildes • Schaffung einer attraktiven Urlaubs- und Erholungslandschaft (Reitsport)
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	B 08; C 01 – C 03

A 08	**Herberge für Harzwanderer, Café und Dorfladen in Buntenbock**
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die Wertschöpfung in der Region erhöhen.
Projektträger und Kooperationspartner	Sonia und Klaus Schröder, Ursula Schwer Lokale Vereine, Stadtverwaltung
Projektinhalte	Das Gebäude „Am Brink 11“ im Dorf Buntenbock (Bergstadt Clausthal-Zellerfeld) hat nach längerem Leerstand neue Eigentümer. • Herberge für Harzwanderer (mehrere Wanderstiege führen durch Buntenbock) • Café und Dorfladen (als Anlaufstelle für Touristeninformation, Post, Dorfbewohner, evtl. allgemein zugängliche Toiletten) • Café (als Kulturcafé für Lesungen, Vorträge, Ausstellungen etc.) • Die Sanierung wird mit Berücksichtigung erneuerbarer Energien wie Solartechnik und guter Wärmedämmung durchgeführt
Ziele, Bedeutung	• Buntenbock ist ein zentraler Ort für die Begegnung mit der Natur des Oberharzes (Wald, Bergwiesen, Teiche) • Zentrale Lage des Gebäudes • Erneuerung des Gebäudes wertet das Dorf und die Buntenböcker Region auf • Liegt direkt an Wander- und Spazierwegen
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	A 03; C 01 – C 03; C 13

Sonstige Projekte

- Wander- und Radwanderwege als verbindendes Element der Dörfer der Region
- Entwicklung zentrale Sportanlage Ringerhalde
- Bergwiesenzugang im Ortszentrum von Hohegeiß
- Sanierung des Gutsparks im Stadtteil Astfeld
- Attraktivitätssteigerung der Region mit und durch eine Verbesserung der dörflichen Infrastruktur
- Sicherstellung der ärztlichen Versorgung
- Umgestaltung der Hohen Warte in Jerstedt
- Versammlungsstätte MZH Hahndorf
- Radweg Kirchberg-Münchehof
- Sanierung der denkmalgeschützten ehemaligen Domänenbrücke „Schäferhof“ in Seesen/Bornhausen
- Fuß- und Radwegebrücke über die Oker
- Straßenumgestaltung Messingstr. /Brunnenstr.
- Gestaltung der Ortseingänge
- Grundhafte Sanierung des Kurhauses in Lautenthal
- Neubau des Feuerwehrhauses in Langelsheim
- Verschönerung und Lebenserhaltung des Dorfes (Weiterführung Eichenstr.)
- Erneuerung der Dorfstraßen und Fahrradwege
- Erneuerung der innerörtlichen Verbindungsstraße zu den Siedlerhöfen in Stauffenburg
- Ausbau eines Bürgersteiges an der Wildemanner Str. in Lautenthal

Kurzsteckbriefe der Leitprojekte im Handlungsfeld B

B 01	**Projektbündel: Landwirtschaftlicher Wegebau**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die nachhaltige Nutzung des Waldes, der Acker- und Berg-/Wiesenflächen sowie anderer Ressourcen stärken. Die Wertschöpfung in der Region erhöhen.

Projektträger und Kooperationspartner	Kommunen, Realgemeinden
Projektinhalte	Sanierungsbedürftige Wege an die neuen Traglasten anpassen. Als Ergebnis der Befragung der Ortslandwirte und Betriebe im Harz sind Bedarfe in folgenden Orten bereits bekannt: Ildehausen, Schlewecke, Münchehof, Rittergut Kirchberg, Clausthal-Zellerfeld …
Ziele, Bedeutung	Sicherung einer nachhaltigen Landbewirtschaftung.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	A 04; C 05 – C 08

B 02	**Umweltmanagement für alle Betriebe des Landkreises, Ökoprofit, Energieeinsparung und –effizienz, Abfallmanagement, Recycling-Netzwerk**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die Wertschöpfung in der Region erhöhen. Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern sowie die CO_2-Produktion mindern. Mehr Umweltmanagement in allen Betrieben erreichen.
Projektträger und Kooperationspartner	ÖKOPROFIT Managementsystem Kreiswirtschaftsbetriebe Wirtschaftsförderung
Projektinhalte	Umweltmanagement für alle Betriebe des Landkreises Ökoprofit Energieeinsparung + Energieeffizienz Abfallmanagement Recycling-Netzwerk
Ziele, Bedeutung	Energetische Sanierung

Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	B 06

B 03	**Umsiedlung Hof Schulte**
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Mehr Standbeine für Land- und Forstwirte schaffen.
Projektträger und Kooperationspartner	Hof Schulte – Heiner Schulte Hoher Weg 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld Bergstadt Clausthal-Zellerfeld Samtgemeinde Oberharz Landkreis Goslar – Untere Naturschutzbehörde
Projektinhalte	Der Hof Schulte ist der letzte Haupterwerbsbetrieb für Rindviehhaltung in Zellerfeld. Problematisch für seinen Bestand und seine weitere Entwicklung ist die Lage des Hofes am Rand des historischen Ortskerns von Zellerfeld, wo die schrittweise gewachsene Anlage direkt in einer Zeile von Wohnbebauung liegt (Hoher Weg 10). Der Betrieb hat nun die Möglichkeit, komplett auf einen bestehenden Aussiedlerhof in 300 m Entfernung umzusiedeln und dort noch Raum für weitere Expansion zu haben. Dieser 1964 geschaffene Aussiedlerhof liegt etwas abgesetzt vom Ortsrand und frei inmitten von eigenem Grünland. Hier besteht für den Hof Schulte die Möglichkeit, seine Mutterkuh-Haltung von Anbindestall auf Laufstall umzustellen. Außerdem kann er hier seinen Maschinenpark zusammenführen (der Hof Schulte betreib auch Holzrücken in größerem umfang). Die Bausubstanz des Aussiedlerhofes soll dazu an die Erfordernisse eines modernen Betriebes angepasst werden.
Ziele, Bedeutung	Für Clausthal-Zellerfeld ist es wichtig, den letzten Zellerfelder Haupterwerbsbetrieb für Rindviehhaltung zu erhalten. Für das Ortsbild der Oberharzer Bergstädte ist es Typisch, dass auf einen geschlossenen Ortsrand offene Wiesen und Weideflächen folgen, bevor der Wald beginnt. Landschaftsschutzgebiet: Der Hof hält Grünflächen durch Bewirtschaftung offen.

Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	A 04; B 01

B 04	**Kreisweite Hochwasserschutzkonzeption**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die nachhaltige Nutzung des Waldes, der Acker- und Berg-/Wiesenflächen sowie anderer Ressourcen stärken.
Projektträger und Kooperationspartner	Wasserverbände (z.B. Nette) Landkreis NLWKN, Kommunen Ortsräte Feuerwehren, Bürger
Projektinhalte	Der Hochwasserschutz gewinnt aufgrund der zunehmenden Starkregenereig-nisse zunehmend an Bedeutung. Vorbereitende Maßnahmen sind deshalb notwendig, um kurzfristig auf entsprechende Naturereignisse reagieren zu können, so z.B.: • Erarbeitung Hochwasseraktionsprogramme oder –schutzpläne • Schutz und Wiederherstellung natürlicher Retentionsflächen (Renaturierungsmaßnahmen im Bereich landwirtschaftlich genutzter Flächen, Erhöhung des Wasserrückhalts auf land- u. forstwirtschaftl. Flächen), • Verbesserter Abfluss des Regenwassers innerhalb der Ortslagen (verbesserte Gewässerpflege und Beseitigung von Verlandungen) • Umstellung von Infrastruktur und Siedlungsflächen (-planung) auf Versickerung und Regenwasserbewirtschaftung • Vorhaltung mobiler Hochwasserschutzelemente
Ziele, Bedeutung	Verbesserung des Hochwasserschutzes Verstärkung des Hochwasserbewussteins Erhaltung eines lebenswerten Wohnumfeldes
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	A 04; B 05; B 06

B 05	**Projektbündel: Wasserkraftwerke: Oderteich, Prinzenteich, Spiegeltaler Teich**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die Wertschöpfung in der Region erhöhen. Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern sowie die CO_2-Produktion mindern.
Projektträger und Kooperationspartner	Harzwasserwerke GmbH, Nikolaistraße 8, 31137 Hildesheim Energieunternehmen, TU Clausthal
Projektinhalte	Der Oderteich ist als kleine Talsperre Teil des Oberharzer Wasserregals und liegt im Gebiet des Nationalparks. Das bisher ungenutzte Wasserkraftpotential soll im Einklang mit den Anforderungen des Nationalparks nutzbar gemacht werden. Die bisher als hölzernes Gerenne ausgeführte Grundablassleitung muss dazu als Druckrohrleitung ausgeführt werden. Die Turbinenanlage wird eine Leistung von ca. 55 kW haben und jährlich ca. 265.000 kWh Strom erzeugen. Damit können 75 Haushalte mit umweltfreundlich erzeugtem Strom versorgt und jährlich 140 t CO_2 eingespart werden.
Ziele, Bedeutung	Mit dem Projekt soll ohne zusätzliche Eingriffe in vorhandene Ökosysteme der mögliche weitere Ausbau der Wasserkraftnutzung in Einklang mit den Anforderungen des Nationalparks vorangetrieben werden.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	B 04; B 06

B 06	**Klimawandel im Westharz**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die Wertschöpfung in der Region erhöhen. Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern sowie die CO_2-Produktion mindern.
Projektträger und Kooperationspartner	Beteiligte Kommunen Landkreis Goslar, Zweckverband Großraum Braunschweig (Regionalplanung), Landwirtschaftskammer; Landesforstverwaltung, Nationalpark Harz
Projektinhalte	Ermittlung der Auswirkungen des Klimawandels im Westharz und Entwicklung von Handlungsvorschlägen: • Auswerten der aktuellen Erkenntnislage zum Klimawandel (keine Grundlagenforschung nur fragstellungsbezogen) • Konkretisierung auf die regionalen Verhältnisse unter Berücksichtigung der örtlichen Besonderheiten • Analyse der Auswirkungen auf bedeutsame Handlungsfelder wie Hochwasserschutz, Siedlungsentwicklung, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft • Ermittlung der Handlungsfelder mit der größten Betroffenheit und somit des prioritären Handlungsbedarfs • Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen zur Vorsorge und Bewältigung der regionalen Auswirkungen des Klimawandels
Ziele, Bedeutung	• Rechtzeitige Vorsorge und Reaktion auf die Anforderungen des Klimawandels • Hinweise zur Ausgestaltung der Ziele der betroffenen Handlungsfelder • Abwägungsmaterial für die Bauleitplanung
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	B 02; B 05

B 07	Vernetzung des öffentlichen Nah- und Individualverkehrs in einem praxisbezogenen Modellprojekt
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☐ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern sowie die CO_2 Produktion mindern. Mehr Umweltmanagement in allen Betrieben erreichen.
Projektträger und Kooperationspartner	Träger des öffentlichen Nahverkehrs in den Städten (Harzenergie, Stadtwerke)
Projektinhalte	Steigerung der Energieeffizienz über ein Netz von Induktionsschleifen
Ziele, Bedeutung	(Projektsteckbrief bislang nicht eingegangen.)
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	B 02; B 06

B 08	Projektbündel: Waldinnenrandgestaltung
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Naturräumliche Potentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen.
Projektträger und Kooperationspartner	Forstamt Stadt Goslar; Landesforsten
Projektinhalte	Waldinnenrandgestaltung an Hauptwanderwegen: Anlage eines ca. 1 km langen Wildfruchtstreifens an der nördlichen Grenze des Stadtforstes. Diesem Beispielprojekt sollen weitere Waldinnenränder folgen.

Ziele, Bedeutung	Wahrnehmbare Erhöhung der Lebensraum- und Artenvielfalt von Waldinnenrändern an Hauptwanderwegen. Attraktivitätssteigerung für Wanderer und Erholungssuchende.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	B 09; C 01 – C 03

B 09	**Waldumbau FG Groß Rhüden**
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☒ Seesen ☐ Langelsheim ☐ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Naturräumliche Potentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen.
Projektträger und Kooperationspartner	Forstgenossenschaft Groß Rhüden
Projektinhalte	In den nächsten Jahren werden größere Flächen Buche/ Fichte in die Endnutzung kommen. Bestände müssen neu begründet werden. Auf dem fruchtbaren Boden – Löß auf Buntsandstein – wäre eine vielfältige Bestandsbegründung wünschenswert.
Ziele, Bedeutung	Beispielhafter Bestandsumbau
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	B 08

B 10	Pferde- und alte Haustierrassen Hofprojekt, Hohegeiß
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☐ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Mehr Standbeine für Land- und Forstwirte schaffen. Die Wertschöpfung in der Region erhöhen.
Projektträger und Kooperationspartner	Martin Börger u. Christine Wilke, Lange Straße 12, 38700 Hohegeiß
Projektinhalte	Stallbau für Pferde / Pensionspferde, Bewirtschaftung von Naturschutzflächen mit Pferden und forstwirtschaftliche Dienstleistung mit Pferden. Spätere Erweiterung für die Haltung bedrohter Haustierrassen der Region (Harzer Höhenvieh, Harzziege, Sachsenküken/-ente). Gründung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes.
Ziele, Bedeutung	Erhaltung und Förderung bestehender Flächen / Bergwiesen, Natur- und Landschaftspflege, Zurückgewinnung von verbuschten Bergwiesen, Erhaltung regionaler Haustierrassen, Erhaltung traditioneller Arbeitsweisen (Holzrücken, Wiesenbearbeitung mit Pferden).
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	A 04

B 11	Fernwärmering Clausthal-Zellerfeld
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern sowie die CO_2 Produktion mindern. Mehr Umweltmanagement in allen Betrieben erreichen.

Projektträger und Kooperationspartner	Stadtwerke CLZ TU Clausthal
Projektinhalte	Aufbau und Betrieb einer Fernwärmeversorgung für Gemeinde- und Universitätsgebäude durch Einsatz moderner Kraft-Wärmekoppelung
Ziele, Bedeutung	- Vorzeigestandort für zukunftsorientiertes Denken und Handeln zwischen örtl. Energieversorger, Kommune und Einrichtungen des Landes - Kosten- und Schadstoffminderung durch cleveren Ersatz renovierungsbedürftiger Altanlagen - Ressourcenschonende Innenstadt - Höhere Ausnutzung des bestehenden Netzes durch Anschluß Dritter - Betrieb der effizienten Kraft-Wärme-Koppelung
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	B 04; B 06; B 12

B 12	**Nahwärmenetz im Gewerbegebiet Jerstedt**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☐ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	
Projektträger und Kooperationspartner	Betreiber Biogasanlage Jerstedt, Rego GmbH & Co.KG Örtl. Energieversorger – Harz Energie
Projektinhalte	Das Projekt betrifft ein zukunftsorientiertes Nahwärmeversorgungskonzept für bestehende Betriebsgebäude von 3 Unternehmen im Gewerbegebiet Jerstedt. Neben der Abwärme aus der Stromproduktion der Biogas-BHKWs wurde zusätzlich der Einsatz des Brennstoffs Holz als erneuerbarer Energieträger berücksichtigt. Verschiedene Varianten der Wärmeversorgung wurden hinsichtlich der Anlagenkonfiguration grob dimensioniert und hinsichtlich des Energiebedarfs, der Kosten und der ökologischen Auswirkungen verglichen. Die Möglichkeit einer Kälteerzeugung über das Nahwärmenetz zur Deckung des Kältebedarfs der

	Gebäude wurde in der Untersuchung berücksichtigt. Neben einer Versorgung der bestehenden Gebäude wurde in eine mögliche Erweiterung des zu versorgenden Gewerbegebietes betrachtet.
Ziele, Bedeutung	Das Ziel ist der Einsatz fossiler Brennstoffe durch die Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Für die Region bedeutet das, dass die Wertschöpfung innerhalb der Gemeinde verbleibt. Erhalt der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Betrieben Verlässliche und preisgünstige Energie für Gewerbebetriebe CO_2-Reduzierung
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	B 04; B 06; B 11

Sonstige Projekte

- Neue Windkraftstandorte
- Kommunen im neuen Licht – Energiesparkonzept
- Nutzung verfügbarer Energie der FELS-Werke Münchehof
- Solarpfad Clausthal-Zellerfeld
- Erdwärmegewinnung aus ehem. Kalischacht Rhüden
- Windkraft-Park Oberharz
- Beregnung östlicher Harzrand
- Nutzung der Holzhackschnitzelheizung des Niedersächsischen Forstlichen Bildungszentrum (NFBZ) Münchehof für die Allgemeinheit
- Beseitigung der Hochwasserbarrieren um Seesen
- Renaturierung von Deponieflächen mit nachwachsenden Rohstoffen in Harlingerode
- Abriss alter Hühnerstall zur Ortsbildverbesserung
- Recycling von Haldenmaterial in Oker
- Energiegewinnung Gosetal (Wasserkraft)
- Solaranlage für St. Martini Kirche Rhüden
- Talsperre Bornhausen
- Umbau eines Sohlabsturzes am „Fuchsbau“

Kurzsteckbriefe der Leitprojekte im Handlungsfeld C

Sport / Aktiv

C 01 – C 03	**Projektbündel Wandern**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.1. Potentiale als Sportregion nutzen, Aktivtourismus ausbauen 3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln 3.3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen
Einzelprojekt: Familienerlebnis Harzer-Hexen-Stieg Aufwertung und Attraktivitätssteigerung des Harzer-Hexen-Stiegs durch Errichtung von Erlebnis-Spielelementen für Kinder und Familien: Projektträger: Harzer Tourismusverband e.V. Kooperationspartner: Harzklub, Nationalpark Harz, Forstämter, Landkreise OHA, HZ, ggf. Beschäftigungsgesellschaften *Ausführliche Projektbeschreibung liegt vor*	
Einzelprojekt: Geführte Wanderungen – Themenwanderungen Themenwanderungen (z.B. Harzer Försterstieg) sind zu entwickeln und unter Leitung zertifizierter Wanderführer anzubieten. Folgende Wanderungen mit Wanderführer sind geplant: Projektträger: Jürgen Salewski Kooperationspartner: HTV, Harzklub, Nationalpark Harz, Forstämter, Landkreise OHA, HZ	
Einzelprojekt: Einsatz zertifizierter Wanderführer Bessere Vernetzung der Wanderführer durch ein einheitliches, koordiniertes System von Führungen sowie eine einheitliche Ausbildung. Projektträger: HTV Kooperationspartner: Harzklub, Regionalverband, Nationalpark Harz, Stadtführergruppen, Niedersächsische Landesforsten	
Ziele, Bedeutung	• Aufbau eines Alleinstellungsmerkmals für den Wanderweg Harzer-Hexen-Stieg im Vergleich mit allen überregionalen Wettbewerbern. • Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit der Region im Wandertourismus • Erschließung zusätzlicher Gästegruppen (Familien) für den populärsten Wanderweg des Harzes und damit für den Harz insgesamt • Steigerung des Tages- und Übernachtungstourismus • Imageauffrischung für die Region • Stärkung des Alleinstellungsmerkmals „Mythen“ für den Harz
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 09; C 15; C 29

C 04 – C 08	Projektbündel Radfahren
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.1. Potentiale als Sportregion nutzen, Aktivtourismus ausbauen 3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln 3.3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen

Einzelprojekt Wander- und Radwanderwege als verbindendes Element der Dörfer in der Region

Mit diesem Projekt ist geplant, die Lücken zwischen vorhandenen Wegen durch Herrichtung vorhandener Infrastruktur wie landwirtschaftlichen Wegen, Herstellung fußläufiger Anbindungen oder Neuanlage von Wander- und Radwanderwegen zu schließen.
Kooperationspartner: Vereine und Verbände, Landesbehörden für Straßenbau und Verkehr, Feldmark-Interessentenschaften, Ortsräte, auch bisher nicht organisierte Bürger, Polizei sowie die Gemeindeverwaltungen.
Ausführliche Projektbeschreibung liegt vor

Einzelprojekt Ausbau des Harzrundweges

- Bedarfsermittlung Beschilderung, Umsetzung der Wegeinstandsetzung
- Entwicklung Marketingplan, Durchführung Marketingmaßnahmen
- Koordinationsstelle / Projektbüro für alle drei beteiligte Bundesländer,
- Aufbau eines Marketingnetzwerks zur künftigen kostendeckenden Wegebewirtschaftung und Bewerbung.

Ziele:

- Wiederbelebung des Harzes als Zielgebiet für Radtouristen (nicht MTB oder Rennrad!) – Touren- und Genussradler
- Zurückgewinnung verloren gegangener Zielgruppen (Radwanderer)
- Steigerung des Tages- und Übernachtungstourismus
- Verfestigung der regionalen Netzwerkbildung

Projektträger: Harzer Tourismusverband e.V.
Kooperationspartner: Bundesländer Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Landkreise, Gemeinden entlang des Weges, Touristinformation, ADFC, Ortsräte, Gewerbetreibende in den Ortslagen
Ausführliche Projektbeschreibung liegt vor

Einzelprojekt: Radweg Paterhof in Hahndorf

Herstellung eines Radweges entlang der Straße Paterhof in Goslar - Hahndorf
Projektträger: Stadt Goslar
Ziel ist es, eine wesentliche Lücke in einem Vorharz-Radwegenetz zu schließen.
Kooperationspartner: Landkreis Goslar, Feldmarkinteressentenschaften Hahndorf und Jerstedt (Kooperationspartner)
Ausführliche Projektbeschreibung liegt vor

Einzelprojekt: Innerste Radweg
Die Erarbeitung eines regionalen Tourismus- und Marketingkonzeptes in Zusammenarbeit mit dem ILEK-Börderegion (Hildesheim) für den Innerste Radweg unter Berücksichtigung der Welterbestätten Hildesheim und Goslar.
- Ausschilderung eines Radweges auf vorhandenen Wegen und Straßen – kurzfristig
- Ausschilderung der Welterbestätten Hildesheim und Goslar – kurzfristig
- Lückenschuss bzw. Ausbau bestimmter Streckenabschnitte – mittel- bis langfristig

Kooperationspartner: ILEK Börderegion
Ausführliche Projektbeschreibung liegt vor

Einzelprojekt: Rennrad Harz Harzer Bergetappen
Ausgesuchte Bergstrecken im gesamten Harz werden mit einem speziellen Zeitmessgerät ausgestattet und beworben. Verschiedene Events an den Etappen sind geplant. Etappen für Läufer, Nordic-Walker, Skirollerläufer, Inline-Skating-Läufer und Skilangläufer sind ebenfalls geplant.
Projektträger: Lars Spanger
Kooperationspartner: Touristeninformationsstellen, Sportläden und Fahrradläden der Harz-Region, Städte / Gemeinden bzw. Tourismusbetriebe / -Verbände im Harz, (HTV, Bund Deutscher Radfahrer e.V., ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V., Ski-Klub Oker e.V.
Ausführliche Projektbeschreibung liegt vor

Einzelprojekt: Ausbau des Bikerparks in Hahnenklee
Modifikation bestehender Strecken und Anlage neuer Strecken (z. B. Pumptrack, Dual-Slalom) im Bereich des Bikeparks Hahnenklee am Bocksberg.
Schaffung neuer kleinräumiger Varianten im Verlauf bereits bestehender Strecken.

Projektträger: Hahnenkleer Seilbahngesellschaft mbH (HSG), 100%ige Tochter der Kur- und Fremdenverkehrsgesellschaft Goslar-Hahnenklee mbH (Tochtergesellschaft der Stadt Goslar)
Ausführliche Projektbeschreibung liegt vor

Ziele, Bedeutung	• Lückenschlüsse im Radwegenetz zwischen den Orten zur Attraktivitätssteigerung der Region und Schaffung von Vernetzungsmöglichkeiten im ländlichen Raum. Angebote im kulturellen Bereich und vorhandene Infrastruktur können ortsübergreifend in allen Bereichen besser genutzt werden • bessere Versorgung der Radtouristen • bessere Auslastung der ortsansässigen Versorgungsbetriebe. • Ausbau und Förderung des Tourismus im Nordharz vor dem Hintergrund der zunehmenden Beliebtheit von Radwegen • Neue Zielgruppenerschließung (junges, zahlungskräftiges Klientel)
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 09; C 15; C 29

C 09	Nordic-Aktiv-Region Harz
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.1. Potentiale als Sportregion nutzen, Aktivtourismus ausbauen 3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln 3.3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Städte und Gemeinden einschließlich ihrer Kurverwaltungen bzw. Kurbetriebsgesellschaften – ggf. Zweckvereinbarung nach dem Vorbild Mountainbike-Streckennetz Kooperationspartner: • Betreiber von relevanten Einrichtungen, Anlagen • Niedersächsischer Skiverband e.V. • Örtlichen Wintersport-Vereinen • Nationalpark Harz • Niedersächsische Landesforsten • Landkreis Goslar • Naturpark Harz • Harzklub
Projektinhalte	Entwicklung zum DSV Nordic-Aktiv-Zentrum als Premiummarke im nordischen Sport, mit ganzjährigem Aktivitätsangebot und Einrichtung von Nordic-Aktiv-Walking-Strecken mit multifunktionalen Sommerstrecken. Zertifizierung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Skiverband und der Sporthochschule Köln.
Ziele, Bedeutung	• Optimierung der touristischen Infrastruktur für den nordischen Sommer- und Wintersport • Bewältigung der Folgen des Klimawandels • Berücksichtigung der Kriterien eines sanften Tourismus, insbesondere der Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 01 – C 03; C 04 – C 08

C 10	Bogensportzentrum Harz/Feldbogenschießen
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Seesen ☐ Bad Harzburg ☐ Langelsheim ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☐ Samtgemeinde Oberharz ☐ St. Andreasberg
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.1. Potentiale als Sportregion nutzen, Aktivtourismus ausbauen 3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Kur- und Verkehrsverein Hohegeiß in Kooperation mit dem Schützenverein Hohegeiß und dem Hotel Panoramic Hohegeiß
Projektinhalte	Einrichtung eines Bogensportzentrums Harz mit Zielscheiben im Gelände entlang eines Rundkurses. Es wird hügliges Gelände benötigt, da sowohl bergauf wie bergab bis zu einem Winkel von 45º geschossen wird. Perfekt hierfür sind der Kurpark Hohegeiß und die umliegenden Wiesen geeignet.
Ziele, Bedeutung	Förderung des Fremdenverkehrs in Hohegeiß
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 25; C 34

Sonstige Projekte

- Fitness-Parcour
- Wanderreitwegenetz
- Cowhorse-Trainingsanlage

Projektideen bisher ohne Trägerschaft und Konkretisierung

- Abendangebote für Sportler
- Zertifizierung der Wintersportrouten
- Bewerbung als Ausbildungsstätte Leistungssport

Infrastrukturausbau, Qualitätsentwicklung

C 13	**Regionalmarke „Typisch Harz“**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln und gezielt vermarkten
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Harzer Tourismusverband e. V. Kooperationspartner: • Agrarmarketinggesellschaften der beteiligten Bundesländer • Produzenten regionstypischer Erzeugnisse • Einzelhandel (für den Vertrieb) • Gastronomie
Projektinhalte	Der Harzer Tourismusverband hat vom Harzer Förderkreis die Verantwortung für die Regionalmarke „Typisch Harz“ übernommen und möchte diese im Zuge der Neuaufstellung der Dachmarke Harz noch stärker etablieren. Das Profil der Regionalmarke soll geschärft und damit auch der Wert der Marke gesteigert werden. Durch koordinierte PR-Maßnahmen soll die Präsenz der Marke erhöht werden.
Ziele, Bedeutung	Übergeordnetes Ziel ist die Etablierung einer starken Regionalmarke, deren Bekanntheit und Wert zum einen den Trägern der Marke bei der Vermarktung ihrer Produkte nutzt und die zum anderen als Imageträger für die Region nach Außen und als identitätstiftendes Element nach Innen wirkt. • Evaluierung des bisherigen Umgangs mit der Marke • Überarbeitung der bisherigen Vergabe- und Nutzungskriterien sowie des Vergabeverfahrens • Vergabe des Labels • Etablierung geeigneter Marketing und Vertriebswege für die Produkte
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 29

C 14	Hundewald - Erweiterung und Barrierefreie Nutzungsmöglichkeiten
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Seesen ☐ Bad Harzburg ☐ Langelsheim ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☒ Samtgemeinde Oberharz ☐ St. Andreasberg
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.1. Potentiale als Sportregion nutzen, Aktivtourismus ausbauen 3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Hundefreunde Bergstadt Wildemann e.V., Forst; Kooperationspartner: Mitglieder, Forst, VV Wildemann
Projektinhalte	Geplant ist der Ausbau der halben Hektar großen, eingezäunten Auslauffläche für Hunde (vgl. www.Hundewald-harz.de): • Behindertengerechte Zuwegung • Erweiterung der Infrastruktur (u.a. Parkmöglichkeiten) • Vernetzung
Ziele, Bedeutung	• Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit der Region • Erschließung zusätzlicher Gästegruppen (Hundebesitzer) • Steigerung des Tages- und Übernachtungstourismus
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 15

C 15	Barrierefreie Angebote
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Seesen ☒ Bad Harzburg ☒ Langelsheim ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ Samtgemeinde Oberharz ☒ St. Andreasberg
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.1. Potentiale als Sportregion nutzen, Aktivtourismus ausbauen 3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln 3.3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Harzer Tourismusverband e.V. Kooperationspartner: Leistungsträger und Tourismuseinrichtungen, Niedersächsische Landesforsten, Harzklub e.V., Regionalverband e.V., Nationalpark Harz

Projektinhalte	Es soll ein System von barrierefreien Angeboten geschaffen werden, die miteinander vernetzt und einheitlich vermarktet werden können. Angesichts der zunehmenden Zahl von Gästen, die solche Einrichtungen wünschen, hat das Projektgebiet hier Nachholbedarf. Die bestehenden Angebote sind weiterzuentwickeln und zu vernetzen.
Ziele, Bedeutung	• Teilhabe verwirklichen, Selbstbestimmung ermöglichen und Gleichstellung durchsetzen für Menschen mit Behinderungen • Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit der Region • Erschließung zusätzlicher Gästegruppen (Menschen mit Behinderung, Familien mit Kindern, ältere Menschen) • Steigerung des Tages- und Übernachtungstourismus
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 01 - C 03; C 14

Sonstige Projekte

- Kinderbetreuung für Gästekinder
- Kinderindoorpark
- Kultur- und Reiterhof
- Veranstaltungs- und Trainingshalle
- Projektbündel Attraktivitätssteigerung Freibäder
- „Harzweit – Mobil“
- Harz-Kursbuch

Projektideen bisher ohne Trägerschaft und Konkretisierung

- Zweisprachigkeit im Tourismus
- Potentiale Okertalsperre nutzen
- Evaluierung der vorhandenen Angebote zur Zertifizierung der touristischen Anbieter / Verbesserung der Servicequalität

Natur- und Landschaft

C 25	Wildnisspielplatz Torfhaus
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln 3.3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus Kooperationspartner: Nationalparkverwaltung Harz, Firmengruppe Lüder, Hildesheim GFN e.V. (www.gfn-harz.de) und andere lokale Akteure
Projektinhalte	In unmittelbarer Nähe zum Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus (www.torfhaus.info) soll ein Wildnisspielplatz entstehen, der die Inhalte der Ausstellung im Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus spielerisch aufgreift.
Ziele, Bedeutung	• Über spielerischen Zugang, Interesse und Begeisterung für die Natur im Nationalpark Harz bei Kindern wecken • Spielerische Wissensvermittlung • Anregung zu Besuch des Nationalpark-Besucherzentrums und des Nationalpark selbst • Baustein bei der Durchführung spezifischer Bildungsprogramme • Steigerung Wettbewerbsfähigkeit der Region im Naturtourismus • Erschließung zusätzlicher Gästegruppen (Familien mit Kindern, Schulklassen) • Steigerung des Tages- und Übernachtungstourismus
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 29

C 26	Touristische Aufwertung Geopark
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln 3.3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger für das ILEK-Westharz-Gebiet: Regionalverband Harz e.V., Harzer Tourismusverband e.V.
Projektinhalte	Dieser größte deutsche GeoPark wurde 2002 als GeoPark Braunschweiger Land gegründet und 2004 als Europäischer Geopark, ebenfalls 2004 durch die UNESCO und 2010 als Nationaler GeoPark anerkannt. Das Projekt dient dem Schutz von geologischen Erscheinungen (Geotopen) und deren populärer Vermittlung im Sinne einer geowissenschaftlich orientierten Bildung für Nachhaltigkeit mit nationaler und weltweiter Vernetzung. Die bisher durchgeführten Maßnahmen sind zu evaluieren, Stärken und Schwächen festzustellen und eine Vereinheitlichung und Homogenisierung der beiden Parkgebiete Braunschweiger Land und Harz herbeizuführen. Das Marketing des Parks und sämtliche Medien sollen auf den Prüfstand und möglichst vereinheitlicht werden. Es soll ein einheitlicher Internetauftritt des Parks aufgebaut werden.
Ziele, Bedeutung	Schaffung eines einheitlichen, koordinierten Systems von GeoPark-Führern und deren Ausbildung geschaffen werden, das die Eigenständigkeit der einzelnen Organisationen nicht beeinträchtigt, aber mit Zusatzqualifikationen so aufgebaut ist, dass ein gemeinsames Marketing möglich ist.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 01 – C 03

C 27 – C 28	Projektbündel Sternenpark St. Andreasberg
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln 3.3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen
Einzelprojekt: Sternwarte St. Andreasberg Bau und Betrieb einer Volkssternwarte am Ortsrand von St. Andreasberg (vgl. www.sternwarte-sankt-andreasberg.de) Standortvorteile (einzigartig in der Summe): • Höhenlage außerhalb der Dunstschicht • Sehr staubarme Luft, geringe Lichttrübung • Sehr geringe Lichtverschmutzung • Umgeben vom Nationalpark Harz • Nahe gelegene Landschulheime Projektträger: Sternwarte St. Andreasberg e.V. Kooperationspartner: Bergstadt St. Andreasberg, BGM H. G. Schärf,Nationalpark Harz, Herr Knolle, GLC Glücksburg Consulting, Tourismusbüro Karen Ruppelt	
Einzelprojekt: Sternenpark St. Andreasberg Geplant ist die Region zu einem von der UNESCO anerkannten Sternenpark (Starlight Oasis) auszubauen. Zudem ist ein begleitendes Bildungs- und Informationsprogramm zum Thema Lichtverschmutzung sowie eine lichttechnische Optimierung der Beleuchtungssituation vor Ort geplant. Projektträger: Sternwarte St. Andreasberg e.V. Kooperationspartner: St. Andreasberg, Nationalpark Harz, An-Institut HarzOptics GmbH, Museum am Schölerberg-Planetarium Osnabrück, Hochschule Harz	
Ziele, Bedeutung	• Image- und Bekanntheitsgewinn über die Zielgruppe der Hobby-Astronomen hinaus • Entwicklung des Astro-Tourismus im Westharz • Steigerung der Tages- und Übernachtungsgäste
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	Dieses Projekt bildet eine erste Grundlage für die Entwicklung des Astro-Tourismus im Westharz.

C 29	Projektbündel Charta Projekte: Tourismus in Schutzgebieten
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln 3.3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen
Der Nationalpark Harz ist Mitglied der Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten (www.european-charter.org). Von diesem Vorhaben sollen Impulse für eine ökologisch verträgliche und zugleich wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung des Tourismus im Nationalpark Harz und den angrenzenden Gemeinden ausgehen. Folgende Projekte aus dem Gesamtumfang der Charta-Projekte sind prioritär:	
Projektkomplex: "Nationalpark-Partner" Das Partnernetzwerk in der Nationalpark-Region mit Unterkunftsbetrieben, Waldgaststätten, Tourist-Infos, Nationalparkhäusern, Waldführern und Beförderungsunternehmen soll ausgebaut werden. Das Vergabeverfahren sowie die Qualitätssicherung/-steigerung, die Kooperation selbst und der Markenauftritt werden weiter professionalisiert. Geplante Maßnahmen: U&G1: Nationalparkfreundliche Unterkunft und Gastronomie U&G2: Nationalpark-Waldgaststätten U&G4 Spezialisierung der Unterkunftsbetriebe auf Wanderer und Radfahrer U&G5: Gewinnung von Viabono-Lizenzpartnern M&M4: Schulungen für Leistungsträger und Personal aus Tourist-Informationen M&M10: Nationalparkinterne Service-Schulungen	
Projektkomplex: „Internet/Social Networking/Multimedia“ Weiterentwicklung der Nationalpark-Internet-Kanäle, so dass die Partner u.a. (Tourist-Infos, Hotels, Nationalparkhäuser, Rangerstationen) und ihre Zielgruppen mit stets aktuellen Informationen elektronisch versorgt werden, die in der Nationalparkverwaltung zentral redaktionell aufbereitet und in das Netzwerk eingespeist werden. Geplante Maßnahmen: M&M5: Internetauftritt Nationalparkregion Harz M&M13: Nationalpark-Newsletter für Gemeinden u. Leistungsträger K&R1: Angebote mit Motto "Sagenumwobene Bergwildnis" U&G3 Nationalparkbroschüre auf jedem Zimmer	
Projektkomplex: Besucherlenkung S&G5: einheitliche Beschilderung von Wegen und Routen Projektträger: Nationalparkverwaltung Harz und jeweilige Partner, Kooperationspartner: zahlreich, siehe detaillierte Projektbeschreibung	
Ziele, Bedeutung	Die vorliegende Projektplanung *(detaillierte Projektbeschreibung vorhanden)* ergänzt das Tourismusleitbild, in dem die wesentlichen Ziele

	und Leitlinien der zukünftigen touristischen Entwicklung der Nationalparkregion skizziert sind. Die Projekte sind den jeweiligen Handlungsfeldern zugeordnet. Die Projektplanung wird nicht als abgeschlossener unveränderlicher Plan verstanden, sondern als offene Planung, die in regelmäßigen Abständen überprüft und um weitere Vorhaben ergänzt werden kann.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 01 – C 03; C 04 – C 08; C 13

Sonstige Projekte

- Arboretum in Goslar-Hahnenklee

Kunst und Kultur

C 31 – C 33	**Projektbündel Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft**
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Seesen ☐ Bad Harzburg ☐ Langelsheim ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☒ Samtgemeinde Oberharz ☐ St. Andreasberg
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.1. Potentiale als Sportregion nutzen, Aktivtourismus ausbauen 3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln 3.3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen 3.4. Kunst fördern, kulturelle Sehenswürdigkeiten und das (Welt-) Kulturerbe erhalten und erlebbar machen

Einzelprojekt: Schauwasserkraftwerk am Dammgraben
In einem neu zu errichtenden Laufwasserkraftwerk am Dammgraben, Förster-Ludwig-Platz, soll das Thema „Wasserkraftnutzung heute“ für Besucher/Wanderer anschaulich und verständlich erlebbar werden. Neben dem Beitrag von umweltfreundlich erzeugtem Strom wird hier ein Teil des Kulturdenkmals Oberharzer Wasserregal wieder nutzbar gemacht.
Projektträger: Harzwasserwerke GmbH
Kooperationspartner: In Frage kommende Energieunternehmen und TU Clausthal

Einzelprojekt: WasserWanderWege in der Oberharzer Wasserwirtschaft Neukonzeption und Gestaltung der WasserWanderWege im Bereich des Oberharzer Wasserregals. Projektträger: Harzwasserwerke GmbH Kooperationspartner: In Frage kommende Energieunternehmen und TU Clausthal	
Einzelprojekt: Bergbau-Erlebnis-Region Oberharz/Westharz Geplant ist eine Kampagne und die Entwicklung eines Vermarktungskonzepts „Bergbau-Erlebnis-Region Oberharz“ und Profilierung durch entsprechende Partnerschaften für den gesamten Westharz sowie u.a. die Überarbeitung bestehender bergbaugeschichtlicher Angebote im Harz, Erarbeitung neuer Angeboten für Abenteuer- und Aktiv-Urlaub mit „Bergbau-Erlebnis“ und vertriebsfähige Bereitstellung. Außerdem ist die Entwicklung eines gemeinsamen Online-Portals der bergbaugeschichtlichen Angebote und Akteure sowie eines gemeinsamen Ticketsystems geplant. Projektträger: GLC Glücksburg Consulting AG c/o Tourist-Information Clausthal-Zellerfeld Derzeitige Kooperationspartner: Kommunen, Bergwerks- und Geschichtsverein Wildemann – Besucherbergwerk „19-Lachter-Stollen“, Historisches Silbererzbergwerk und Bergwerksmuseum Grube Samson, Oberharzer Bergwerksmuseum Clausthal-Zellerfeld – Museum für Technik- und Kulturgeschichte, Globetrotter Ausrüstung, Denart & Lechhart GmbH; geplant sind weitere	
Ziele, Bedeutung	• Vorstellung und Vermittlung der Besonderheiten des Kulturdenkmals Oberharzer Wasserregal • Förderung des Kulturtourismus; Vernetzung der Themen Tourismus, Bildung und Energie • Erhalt der Bergwerksanlagen und Bergbau-Angebote im Harz und Optimierung hinsichtlich ihres touristischen Wertes • Sicherstellung und Ausbau der Beschäftigung in den bestehenden bergbaugeschichtlichen Angeboten • Erschließung neuer Urlaubsgäste für die Region • Bindung neuer relevanter Partner für die Vermarktung • Internationale Bewerbung der Region als „Bergbau-Erlebnis-Region Oberharz“ • Aufbau eines Verbundes europäischer Bergstädte mit Sitz in Clausthal-Zellerfeld • Erarbeitung eines Marketingkonzeptes für das Welterbeobjekt „Oberharzer Wasserregal“: • Da das Oberharzer Wasserregal große Teile des Oberharzes umfasst, werden die entsprechenden Städte und Gemeinden gezwungen, ein gemeinsames Konzept zur Vermarktung zu entwickeln, sobald die Anerkennung als UNESCO-Welterbeobjekt erfolgt ist. • Ankurbelung des Tourismus im Harz, sowie Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Fremdenverkehrswirtschaft.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 01 – C 03; C 04 – C 08; C 13

C 34	Heuskulpturen Hohegeiß – Künstlersymposium
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☐ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln 3.3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen 3.4. Kunst fördern, kulturelle Sehenswürdigkeiten und das (Welt-) Kulturerbe erhalten und erlebbar machen.
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträgerin: Nicole Mentner, bildende Künstlerin
Projektinhalte	Sechs junge Künstler/innen (drei Frauen und drei Männer) aus den drei Bundesländern: Sachsen- Anhalt, Niedersachsen und Thüringen (Drei-Länder-Eck) werden nach Hohegeiß eingeladen, um vor Ort mit dem hiesigen Bergwiesenheu Skulpturen zu erarbeiten. Jeder der Künstler/innen soll eine einteilige oder mehrteilige Skulptur aus Heu in einem Zeitraum von einer Woche herstellen. Nach der Arbeitswoche sollen die Arbeiten mit einem Event öffentlichkeitswirksam eingeweiht werden.
Ziele, Bedeutung	• Bekanntmachen der geschützten Bergwiesen und Sensibilisierung der Bevölkerung. • Erschließung neuer Gästegruppen für die Region (Kunst interessierte Menschen) • Erhöhung insbesondere des Tagestourismus
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 35

C 35	Kunst am Grünen Band
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☐ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	3.2. Touristische Infrastruktur ausbauen, hochwertige Angebote entwickeln 3.3. Naturraumpotentiale erhalten und nutzen, Erlebnisangebote schaffen 3.4. Kunst fördern, kulturelle Sehenswürdigkeiten und das (Welt-) Kulturerbe erhalten und erlebbar machen.
Projektträger und Kooperationspartner	Künstlergemeinschaft Detlef Kiep, Anna Kölle, Nicole Mentner
Projektinhalte	Realisierung eines weiteren Kunstprojektes im Rahmen des „Grünen Bands“ durch die Künstlergemeinschaft Kiep, Kölle, Mentner. Im November 2009 wurde die Arbeit „Begegnungen I und II“ an der ehemaligen innerdeutschen Grenze, das heutige „Grüne Band“, zwischen Lüttgenrode und Wiedelah aufgestellt. Die Künstlergemeinschaft Detlef Kiep, Anna Kölle und Nicole Mentner ließen sich von der Thematik Teilung und Wiedervereinigung inspirieren und fügten eine zweiteilige Betonskulptur mit Bronzefiguren in die Landschaft ein.
Ziele, Bedeutung	• Aufwertung und Attraktivitätssteigerung des Kunst-Wanderweges „Grünes Band“ • Erschließung neuer Zielgruppen (Kunst und Kultur interessierte Gäste) • Stärkung des Tages- und Übernachtungstourismus
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	C 01 – C 03; C 34

Sonstige Projekte

- Projektbündel Kunst aus & für den Westharz
- Kultur- / Begegnungszentrum Lautenthal
- Postmuseum Bornhausen
- Stärkung Kunstausstellung Natur-Mensch
- Projektbündel Erlebnisparke
- Hüttenmuseum Oker

- Besinnungsweg Bad Harzburg
- Historischer Rundweg Bad Harzburg
- Radweg Kloster und Gutshöfe im Westharz
- Radstube Bockswiese

Projektideen bisher ohne Trägerschaft und Konkretisierung

- Erfassung historischer Kulturlandschaftselemente
- Historische Wanderrouten aufbereiten und entwickeln
- Kultur-Pauschalangebote entwickeln

Kurzsteckbriefe der Leitprojekte im Handlungsfeld D

Integration

D 01	**Zeitarbeitsfirma für Menschen mit Behinderung**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☐ Seesen ☐ Bad Harzburg ☐ Langelsheim ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☐ Samtgemeinde Oberharz ☐ St. Andreasberg
Bezug zu den Zielen des ILEK	4.1. Angebote für die Integration von Menschen mit Behinderung schaffen 4.3. Bestehende Beratungs- und Informationsangebote vernetzen und bekannt machen
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Verein ERIK Goslar (Eltern für ein regionales Integrations- Konzept) Kooperationspartner: z.B. Arbeitsamt, Lebenshilfe, LK Goslar, DRK Wolfenbüttel, Arbeitgeber, Berufsverbände, Berufsschulen
Projektinhalte	Wie in einem konventionellen Unternehmen für Zeitarbeit sind alle Mitarbeiter bei der Zeitarbeitsfirma angestellt und werden Kunden für die Erledigung von Aufträgen zur Verfügung gestellt. Alle Mitarbeiter der gemeinnützigen Zeitarbeitsfirma werden je nach Bedarf betreut, begleitet und durch Coaching individuell auf die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt vorbereitet. Menschen mit Behinderung können so ihre Talente und große Zuverlässigkeit zu beweisen, um vielleicht in ein reguläres Arbeitsverhältnis übernommen zu werden. **Das Konzept ist im LK- Goslar und in Niedersachsen völlig neuartig und hätte eine Vorreiterfunktion**.

Ziele, Bedeutung	• Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderungen • Die beeinträchtigten Menschen haben Teilhabe am allgemeinen gesellschaftlichen Leben in der Region • Unternehmen lernen die berufliche Leistungsfähigkeit von Menschen mit Behinderung kennen und es werden mögliche Berührungsängste abgebaut.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	D 02

D 02	**Integrationsfirma „Kantine“ (Catering für Schulen)**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☐ Bad Harzburg ☐ Braunlage (Hohegeiß) ☐ St. Andreasberg ☐ Seesen ☐ Langelsheim ☐ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	4.1. Angebote für die Integration von Menschen mit Behinderung schaffen 4.3. Bestehende Beratungs- und Informationsangebote vernetzen und bekannt machen
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Verein ERIK Goslar Kooperationspartner: Die Integrationsfirma soll schwerpunktmäßig mit anderen (gleichartigen) Unternehmen kooperieren, was für beide Seiten von Vorteil ist, etwa durch einen verbesserten Marktzugang, den Austausch von Know-how oder durch den Abbau von Vorbehalten gegenüber schwerbehinderten Menschen. (möglich: Personalaustausch, gemeinsame Auftragsakquise oder gemeinsame Nutzung von Maschinen). Schulen, LK Goslar, Arbeitsamt, Lebenshilfe Goslar, DRK Wolfenbüttel, Berufsschulen etc.
Projektinhalte	Betreiben einer Kantine und Versorgung der örtlichen Schulen (z.B. Ganztagsschulen in Goslar) mit Mittagessen. Alle anfallenden Arbeiten werden von behinderten Mitarbeitern geleistet: Das Projekt ist für den LK Goslar völlig innovativ, da es bisher keine derartigen integrativen Angebote gibt und Arbeitsplätze für beeinträchtigte Menschen außerhalb der Werkstätten der Lebenshilfe zur Zeit nicht vorhanden sind oder angeboten werden. Das Konzept ist in Niedersachsen sehr selten vorhanden und hätte eine Vorreiterfunktion.
Ziele, Bedeutung	Die Integrationsfirma soll die berufliche Teilhabe von behinderten Menschen umfassend ermöglichen und damit der zunehmenden Ausgrenzung behinderter Menschen aus dem allgemeinen Arbeitsmarkt verhindern.

	Primäres Ziel: Schaffung von möglichst dauerhaften Arbeitsplätzen für besonders betroffene schwerbehinderte Menschen.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	D 01

Sonstige Projekte

- „Wolkenhaus“ Integrative Lebens- und Arbeitsgemeinschaft

Soziales und Gesundheit

D 04	**Frauengesundheitsforum**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Seesen ☒ Bad Harzburg ☒ Langelsheim ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ Samtgemeinde Oberharz ☒ St. Andreasberg
Bezug zu den Zielen des ILEK	4.2. Lebens- und Arbeitsbedingungen, insbesondere im Gesundheitsbereich mit Fokus auf der Förderung von Frauen verbessern 4.3. Bestehende Beratungs- und Informationsangebote vernetzen und bekannt machen
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Landkreis Goslar Kooperationspartner: Projektkoordination: Gesundheitsamt einschließlich Sozialpsychiatrischer Dienst, die Gleichstellungsbeauftragten, Krankenkassen ÄrztInnen, Kliniken, Kur- und Rehaeinrichtungen
Projektinhalte	Vernetzung vorhandener Gesundheitseinrichtungen und –Angebote. Die Zielgruppe Frauen ist besonders anzusprechen.
Ziele, Bedeutung	Speziell auf Frauen ausgerichtete bessere Gesundheitsversorgung mit Gesundheitsprävention und Aktivangeboten, auch für Touristinnen und Frauen aus dem ländlichen Raum. Positive Auswirkung auf die Zersiedelung und regionaler Gesundheitsangebote.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	D 05; D 06

D 05	Geschlechtsspezifischer Gesundheitsbericht
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	4.2. Lebens- und Arbeitsbedingungen, insbesondere im Gesundheitsbereich mit Fokus auf der Förderung von Frauen verbessern 4.3. Bestehende Beratungs- und Informationsangebote vernetzen und bekannt machen
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Landkreis Goslar Kooperationspartner: Gesundheitsamt in Kooperation mit allen gesundheitsrelevanten Institutionen
Projektinhalte	Differenzierte Beschreibung und Analyse unterschiedlicher geschlechtsspezifischer Gesundheitsrisiken und –chancen. Aufzeigen von Wechselwirkung zwischen Gesundheit und Arbeit (frauen- und männertypische Berufsgruppen, Haus- und Familienarbeit), sozialer Lage und Lebensalter. Geschlechtersensible Gesundheitsberichterstattung gibt es bisher im LK GS nicht.
Ziele, Bedeutung	• Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Frauen und Männern. • Auf Grundlage gesicherter Daten und Erkenntnisse sollen Empfehlungen für eine spezifische Gesundheitsregion aufgewiesen werden (z.B. Daten über Beratungs- und Unterstützungsangebote). • Geschlechtsspez. Behandlungsbedürfnisse sollen zur Optimierung der Therapie beitragen.
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	D 04; D 06

D 06	Gesundheitszentrum Braunlage
Lage im Gebiet	☐ Stadt Goslar ☐ Seesen ☐ Bad Harzburg ☐ Langelsheim ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☐ Samtgemeinde Oberharz ☐ St. Andreasberg
Bezug zu den Zielen des ILEK	4.2. Lebens- und Arbeitsbedingungen, insbesondere im Gesundheitsbereich mit Fokus auf der Förderung von Frauen verbessern 4.3. Bestehende Beratungs- und Informationsangebote vernetzen und bekannt machen
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Landkreis Goslar Kooperationspartner: Projektkoordination: Gesundheitsamt einschließlich Sozialpsychiatrischer Dienst, die Gleichstellungsbeauftragten, Krankenkassen ÄrztInnen, Kliniken, Kur- und Rehaeinrichtungen
Projektinhalte	Einrichtung einer Gemeinschaftspraxis mit Grundausstattungen (inkl. Krankenwagen) mit zusätzlichen Räumen für diverse Fachärzte. Geplant ist die Ausstattung des Hauses mit einer klinikähnlichen Betreibergenehmigung. Die Ärzte könnten im Angestelltenverhältnis arbeiten. Die zentrale Abrechnung erfolgt für alle mit der KV durch einen versierten Fachmann.
Ziele, Bedeutung	• Kostenersparnis, da Fahrten ins Goslarer Krankenhaus unnötig werden • Die seitens der kassenärztlichen Vereinigung angeordnete Nacht- und Wochenendbereitschaft würde für die Region eine erhebliche Entlastung für die niedergelassene Ärzteschaft bringen • Abwanderung der Bürger verhindern • Behandlungsmöglichkeiten für Urlauber • Ort für eine Bevölkerung von 60+ begeistern
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	D 04; D 05

Sonstige Projekte

- Hausärztinnen für den Harz – Befragung von Ärztinnen und Ärzten

Vernetzung und Beratung

D 08	**Lokaler Beratungs- und Informationspool – Beratung, Information und Prävention - (BIP) im Landkreis Goslar**
Lage im Gebiet	☒ Stadt Goslar ☒ Bad Harzburg ☒ Braunlage (Hohegeiß) ☒ St. Andreasberg ☒ Seesen ☒ Langelsheim ☒ Samtgemeinde Oberharz
Bezug zu den Zielen des ILEK	4.2. Lebens- und Arbeitsbedingungen, insbesondere im Gesundheitsbereich mit Fokus auf der Förderung von Frauen verbessern 4.3. Bestehende Beratungs- und Informationsangebote vernetzen und bekannt machen
Projektträger und Kooperationspartner	Projektträger: Noch zu klären Kooperationspartner: Diakonisches Werk (Vorhandene Portale wie Diakonie „Finden verbinden“), Freiwilligen-Agentur, AWO KIS (Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen) Goslar Seniorenservicebüro, Lokale Bündnisse für Familie, (s.a. Familien-Wegweiser)
Projektinhalte	Einrichtung eines Beratungs- und Informationspools (BIP) – Übersicht über vorhandene Beratungs- und Informationsangebote im Landkreis Goslar in Form einer zentralen Vernetzungsstelle, eines Internet-Portals und einer „zentralen Hotline“ bzw. mehrerer Hotlines (jeweils in den Gemeinden). Themen: u.a. • Grundversorgung mit Produkten aus der Region • Verbraucherschutz/Verbraucherberatung • Präventionsangebote • Bildungsangebote
Ziele, Bedeutung	Verbesserung der Informationsmöglichkeiten der Bevölkerung durch eine qualitative Verbesserung des Informationsgehaltes über die bisherigen Möglichkeiten sowie Zusammenführung der bisherigen Informationsmöglichkeiten Wissensvernetzung und die Vereinfachung des Zugangs zu Informationsmöglichkeiten sind in einem Flächenlandkreis gerade bei dem hohen Anteil an älterer Bevölkerung von wesentlicher Bedeutung für die Lebensqualität
Synergieeffekte / Verknüpfung zu anderen Leitprojekten	Das Projekt stellt eine Grundlage dar für die Verstetigung diverser bestehender Beratungsangebote in der Region